

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten Bericht für den Nordwesten Brandenburgs

Der Arbeitsagenturbezirk Neuruppin mit den
Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin,
Oberhavel und Havelland

Dieter Bogai, Holger Seibert, Doris Wiethölter

Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten Bericht für den Nordwesten Brandenburgs



Der Arbeitsagenturbezirk Neuruppin mit den
Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin,
Oberhavel und Havelland

*Dieter Bogai, Holger Seibert, Doris Wiethölter**

* Wir möchten Johannes Ludsteck für die umfangreichen ökonometrischen Berechnungen und Jeanette Carstensen für die Unterstützung bei der Erstellung des Berichts danken.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
1 VALA – Faktoren der regionalen Beschäftigungsentwicklung	7
1.1 Wirtschaftspolitik für den Nordwesten Brandenburgs	7
1.2 Das Analysemodell	10
2 Die Beschäftigungsentwicklung in den Landkreisen des Agenturbezirks Neuruppin	11
2.1 Landkreis Havelland	12
2.1.1 <i>Geographie und Arbeitsmarkt</i>	12
2.1.2 <i>Wirtschaftsstruktur</i>	14
2.1.3 <i>Analyse</i>	17
2.1.4 <i>Fazit Havelland</i>	21
2.2 Landkreis Oberhavel	22
2.2.1 <i>Geografie und Arbeitsmarkt</i>	22
2.2.2 <i>Wirtschaftsstruktur</i>	25
2.2.3 <i>Analyse</i>	26
2.2.4 <i>Fazit Oberhavel</i>	30
2.3 Landkreis Ostprignitz-Ruppin	31
2.3.1 <i>Geographie und Arbeitsmarkt</i>	31
2.3.2 <i>Wirtschaftsstruktur</i>	33
2.3.3 <i>Analyse</i>	34
2.3.4 <i>Fazit Ostprignitz-Ruppin</i>	38
2.4 Landkreis Prignitz	39
2.4.1 <i>Geographie und Arbeitsmarkt</i>	39
2.4.2 <i>Wirtschaftsstruktur</i>	42
2.4.3 <i>Analyse</i>	44
2.4.4 <i>Fazit Prignitz</i>	48
3 Zusammenfassung	49

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Branchenschwerpunkte und Wachstumskerne im Agenturbezirk Neuruppin	9
Abbildung 2:	Der Landkreis Havelland	12
Abbildung 3:	Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen im Landkreis Havelland (Anteile in Prozent)	20
Abbildung 4:	Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Havelland (Anteile in Prozent)	20
Abbildung 5:	Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen im Havelland	22
Abbildung 6:	Der Landkreis Oberhavel	23
Abbildung 7:	Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Oberhavel (Anteile in Prozent)	29
Abbildung 8:	Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen (in Prozent) im Landkreis Oberhavel	29
Abbildung 9:	Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen im Landkreis Oberhavel	30
Abbildung 10:	Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin	31
Abbildung 11:	Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Anteile in Prozent)	37
Abbildung 12:	Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Anteile in Prozent)	38
Abbildung 13:	Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen in Ostprignitz-Ruppin	39
Abbildung 14:	Der Landkreis Prignitz	40
Abbildung 15:	Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen im Landkreis Prignitz (Anteile in Prozent)	47
Abbildung 16:	Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Prignitz (Anteile in Prozent)	47
Abbildung 17:	Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen in der Prignitz	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Datenübersicht für den Landkreis Havelland	13
Tabelle 2:	Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Havelland	18
Tabelle 3:	Datenübersicht für den Landkreis Oberhavel	24
Tabelle 4:	Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Oberhavel	27
Tabelle 5:	Datenübersicht für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin	32
Tabelle 6:	Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (1995-2001)	35
Tabelle 7:	Datenübersicht für den Landkreis Prignitz	41
Tabelle 8:	Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Prignitz (1995-2001)	45

1 VALA – Faktoren der regionalen Beschäftigungsentwicklung

Dieser Bericht ist Teil eines deutschlandweiten Forschungsprojektes „VALA – Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten“ des IAB. Es analysiert und vergleicht die Beschäftigungsentwicklung in den Kreisen und erklärt diese mit der Branchenstruktur, Lohnhöhe, Betriebsgröße, Qualifikationsstruktur der Beschäftigten und den regionalen Standortbedingungen.

1.1 Wirtschaftspolitik für den Nordwesten Brandenburgs

Der Agenturbezirk Neuruppin umfasst die Landkreise Havelland, Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz. Innerhalb des Agenturbezirkes sind große wirtschaftliche Strukturunterschiede zu beobachten. Während größere wirtschaftliche Schwerpunkte und Verflechtungen im Berlinnahen Raum vorhanden sind, überwiegen in den Berlin-fernen Regionen ländlich geprägte Räume und kleinere Städte mit erheblichen Strukturproblemen. Die aus der Analyse abgeleiteten Empfehlungen beziehen sich auf Qualifizierungs- und Technologiepolitik, die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Unternehmensnetzwerke und die Verbesserung der regionalen Standortfaktoren.

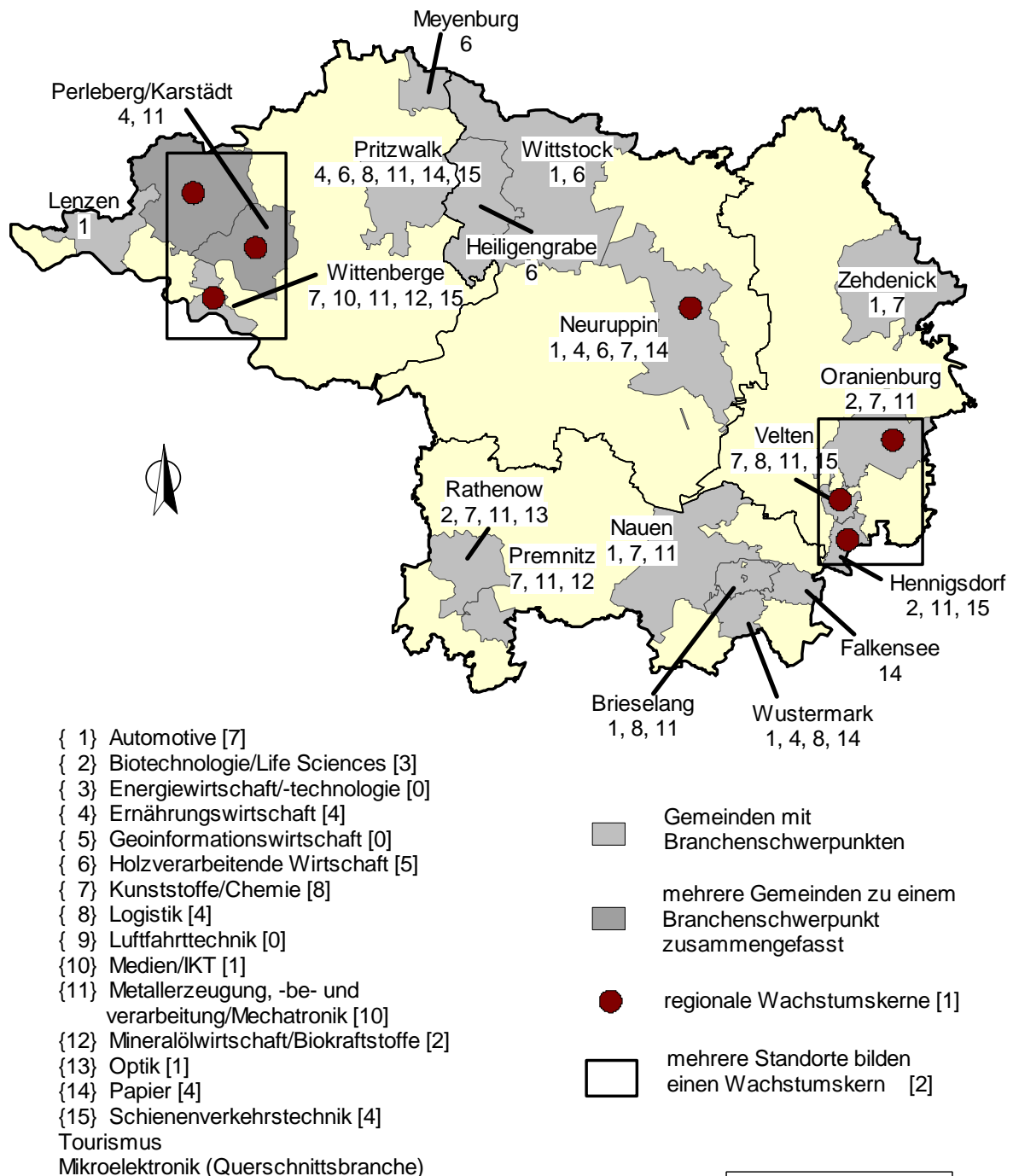
- In der Analyse zeigt sich, dass Hochqualifizierte einen positiven Einfluss auf die Beschäftigung ausüben. Bei den Hochqualifizierten ist aber nicht deren Beschäftigungsanteil allein ausschlaggebend, sondern ebenso der Wissens- und Technologietransfer an die Unternehmen, um regionale Wachstumsprozesse voranzutreiben. Im ländlich geprägten Agenturbezirk Neuruppin liegt der Anteil hoch qualifizierter beschäftigter Personen insgesamt unter dem Durchschnitt Ostdeutschland, weil relativ wenige Unternehmenszentralen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen mit Akademikern vorhanden sind. Zur Stärkung der überregionalen Wettbewerbsfähigkeit sollte vor allem in den Zentren des Bezirkes noch stärker versucht werden, Transfereinrichtungen und Forschungsk Kooperationen zu fördern sowie Mittel für Forschung und Entwicklung zu erhalten. Da im Agenturbezirk Neuruppin keine eigenen Hochschulen angesiedelt sind, sollte die Kooperation mit den Hochschulen in Berlin und Brandenburg besonders gefördert werden. Die Errichtung einer Außenstelle der Technischen Universität Cottbus in Wittenberge ist bereits ein Schritt in die richtige Richtung.
- Die Analyse zeigt, dass mittlere Betriebe besser in der Lage sind, den Strukturwandel zu bewältigen. Neben der stärkeren Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sollte ein besonderes Augenmerk auf die Begleitung von Gründungen gelegt werden. Zudem ist die Mittelstandsförderung mit der Technologieförderung zu verzahnen.

- 2005 hat die Brandenburger Landesregierung beschlossen, in ihrer Förderpolitik neue sektorale und regionale Schwerpunkte zu setzen, vgl. Abbildung 1.² Die Wirtschaftspolitik des Landes konzentriert sich auf so genannte regionale Branchenkompetenzfelder bzw. regionale Wachstumskerne³ und orientiert sich dabei verstärkt am regionalen Unternehmensgeflecht und dem betrieblichen Wissenstransfer. Ziel ist die Stärkung der wirtschaftsbezogenen Rahmenbedingungen durch Verbesserung der harten und weichen Standortbedingungen. Dafür wurden 16 Zukunftsbranchen mit überdurchschnittlich hohen Entwicklungspotenzialen und deren regionale Fokussierung bestimmt. Diese Branchen werden gezielt gefördert, um die Bildung von Unternehmensnetzwerken an ausgewählten Schwerpunkttorten zu verbessern und betriebliche Neuansiedlungen zu fördern. Ein Grossteil der Förderungen zielt auf Infrastrukturmaßnahmen.
- Im Agenturbezirk Neuruppin sind von der Landesregierung drei regionale Wachstumskerne bestimmt worden. Es sind dies die Stadt Neuruppin sowie die Regionen Perleberg/Karstädt/Wittenberge und Oranienburg/Velten/Hennigsdorf. Einige der Branchenkompetenzfelder z. B. die Optik in Rathenow und die Schienenverkehrstechnik in Hennigsdorf haben ein Stadium erreicht, das mit regionalen Innovationssystemen vergleichbar ist. Bei diesen handelt es sich um spezialisierte Unternehmenscluster mit einer ausgebauten Infrastruktur von Zulieferern und Organisationen der Wissens- und Technologieverbreitung, die ihre Leistungen auf die spezifischen Bedürfnisse des dominierenden Wirtschaftszweiges ausrichten.
- Entwicklungsziel der regionalen Branchenschwerpunkte sollte die Entstehung weiterer regionaler Innovationssysteme sein. Genauere Kenntnisse zur Art der Kooperation und zur Rolle von Technologietransfer in den oben benannten Schwerpunktbranchen sind nötig, um wirtschaftspolitische Ansatzpunkte gezielter Förderung zu bestimmen.
- Die genannten Branchenkompetenzen sollten durch regionale Strategien zur Bildung von Humankapital begleitet werden. Hieraus kann auch die Arbeitsmarktpolitik Anhaltspunkte für die Ausrichtung von Qualifizierungsmaßnahmen ableiten.

² Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2006): Neuausrichtung der Brandenburger Wirtschaftsförderung, Potsdam; Weitere Informationen auf der Website der Zukunftsagentur Brandenburg GmbH; Link: www.zab-brandenburg.de/deutsch/branchen/branchen_index.html

³ Ebenda. An *Branchenschwerpunkttorten* werden unternehmerische Aktivitäten aus einem oder mehreren Branchenkompetenzfeldern gebündelt. Branchenkompetenzfelder sind u. a. definiert durch überregionale Ausrichtung der Unternehmen, Kooperation mit Forschungseinrichtungen und gemeinsame Entwicklung von Produkten. *Regionale Wachstumskerne* hingegen sind Branchenschwerpunkttorte mit besonderen Ausstrahleffekten auf ihr regionales Umfeld. Sie verfügen über überdurchschnittliche wirtschaftliche bzw. wissenschaftliche Potenziale und weisen eine Mindestgröße von mindestens 20.000 Einwohnern auf.

Abbildung 1: Branchenschwerpunkte und Wachstumskerne im Agenturbezirk Neuruppin



Quelle:
Ministerium für Wirtschaft
Land Brandenburg

1.2 Das Analysemodell

Mit der VALA-Studie (Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten) des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) werden die Gründe regionaler Beschäftigungsunterschiede identifiziert und deren Wirkung empirisch nachgewiesen. Anhand der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird die Beschäftigungsentwicklung in den ostdeutschen Kreisen und Bundesländern zwischen 1995 und 2001 analysiert. Die Daten beinhalten Informationen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigte sowie über Löhne bis zur Beitragsbemessungsgrenze der Arbeitslosenversicherung. Die Anzahl der Beschäftigten wurde dabei jeweils zum Stichtag des 30. Juni eines jeden Jahres ermittelt.⁴ Um die unterschiedliche Bedeutung der Teilzeitarbeit zu berücksichtigen, werden für die Analyse die Arbeitsstunden zu Vollzeitäquivalenten zusammengefasst. Durch Aufnahme des sog. siedlungsstrukturelle Kreistyps⁵ in das Analysemodell können Beschäftigungsunterschiede der Kreise in Bezug auf ihre geographische Lage (als Entfernung zu Zentren) und Bevölkerungsdichte analysiert werden. Die Kreise des Agenturbezirks Neuruppin umfassen zwei Kreistypen. Oberhavel und Havelland gehören zu den ländlichen Kreisen in Agglomerationsräumen (Kreistyp 4), während die Landkreise Prignitz und Ostprignitz-Ruppin den ländlichen Kreisen in ländlichen Räumen (dem Kreistyp 9) zugeordnet werden.

Fünf Faktoren werden zur Erklärung der Beschäftigungsentwicklung herangezogen:

1. Die Beschäftigungswirkung der regionalen *Branchenzusammensetzung* hängt vom Verhältnis sich günstiger als der Durchschnitt entwickelnder Branchen (vor allem Dienstleistungen) zu denjenigen Wirtschaftszweigen ab, die überdurchschnittlich Beschäftigung abbauen wie z. B. der Bergbau. Eine überdurchschnittliche Präsenz von Wachstumsbranchen wirkt sich positiv auf den Brancheneffekt aus, während sich eine überdurchschnittliche Präsenz von sog. Schrumpfungsbranchen negativ auswirkt.
2. Ein erhöhtes regionales *Lohnniveau* übt zumeist wegen der Kostenbelastung der Unternehmen einen negativen (partiellen) Einfluss auf das Beschäftigungswachstum aus. Nach den statistischen Analysen dieser Studie gilt dieser Zusammenhang in den meisten Branchen.
3. Die regionale *Betriebsgrößenstruktur* beeinflusst die Beschäftigungsentwicklung, da große Betriebe in Ostdeutschland überwiegend als Träger des Beschäftigungsabbaus angesehen werden müssen, während kleine und mittlere Betriebe aufgrund ihrer Flexibilitäts- und Spezialisierungsvorteile eher Arbeitsplätze schaffen. Regionen, in denen es einen hohen Anteil an Großbetrieben gibt, werden daher in aller Regel Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen haben, auch wenn sie als Leitbetriebe für den lokalen Mittelstand wichtig sind.
4. Die *Qualifikationsstruktur* in einer Region beeinflusst die Beschäftigungsentwicklung, da der technische Fortschritt höhere Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten stellt. Ein hoher Anteil von Personen mit akademischer Qualifikation wirkt sich positiv auf die Beschäftigungsentwicklung aus.

⁴ Im deskriptiven Teil dieses Berichts wird die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Beschäftigtenstatistik der BA berücksichtigt, nicht die Vollzeitäquivalente. In diesen Abschnitten wird auch die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung berücksichtigt.

⁵ Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung unterscheidet 9 Kreistypen.

5. Regionale *Standortmerkmale* können die Beschäftigungsentwicklung über die zuvor genannten Faktoren hinaus beeinflussen. Bei solchen zusätzlichen Einflussgrößen handelt es sich z. B. um die Lage einer Region in der Nähe von Metropolen, die Infrastrukturausstattung oder die Herausbildung von Netzwerken zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

Diese Faktoren werden statistisch mit Hilfe einer Shift-Share-Regressionsanalyse auf ihren Erklärungsbeitrag für die regionalen Beschäftigungsunterschiede hin überprüft. Das Beschäftigungswachstum setzt sich neben dem ostdeutschen Konjunkturreffekt aus dem Brancheneffekt, Lohneffekt, Betriebsgrößeneffekt, Qualifikationseffekt und regionalen Standorteffekt. Zudem wird die Analyse jeweils für Kreise mit vergleichbarer Lage und Bevölkerungsdichte durchgeführt. Die ausgewiesenen Werte für die Effekte zeigen die positive oder negative Abweichung vom ostdeutschen Durchschnitt in Prozentpunkten. So bedeutet z. B. der für Oberhavel ermittelte Lohneffekt von -1,26 Prozentpunkten, dass die Lohnstruktur negativ wirkt. Der Lohn erklärt isoliert ein um 1,26 Prozentpunkte niedrigeres Beschäftigungswachstum als in Ostdeutschland insgesamt.⁶

Die Studie hat auch im Jahr 2006 durchaus Relevanz, da sie die wesentlichen Beschäftigungsfaktoren darstellt und empirisch belegt. In der Analyse werden vor allem die langfristigen Einflüsse identifiziert. Es kann folglich davon ausgegangen werden, dass die beobachteten Faktoren auch weiterhin ihre Gültigkeit besitzen.

2 Die Beschäftigungsentwicklung in den Landkreisen des Agenturbezirks Neuruppin

Der Agenturbezirk Neuruppin besteht aus den Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel und Havelland. 2003 wurden vom IAB die Agenturbezirke nach ihrer Arbeitsmarktlage in Gruppen eingeteilt. Kriterien waren die Unterbeschäftigung (mit dem höchsten Gewicht), die Einstellungsquote, die Quote offener Stellen, die Bevölkerungsdichte, das Ausmaß der Saisonbeschäftigung, die Quote von Sozialhilfeempfängern und der Dienstleistungsanteil an den Beschäftigten.⁷ Die ostdeutschen Agenturbezirke wurden drei Typen zugeordnet, von denen die Meisten (23 von 34) wie auch Neuruppin zu dem Typ 1b (Bezirke in Ostdeutschland mit schlechten Arbeitsmarktbedingungen) gehören. Der Agenturbezirk Neuruppin ist durch eine sehr hohe Unterbeschäftigung sowie geringe Bewegung am Arbeitsmarkt gekennzeichnet.

⁶ Bezogen auf Vollzeitäquivalente.

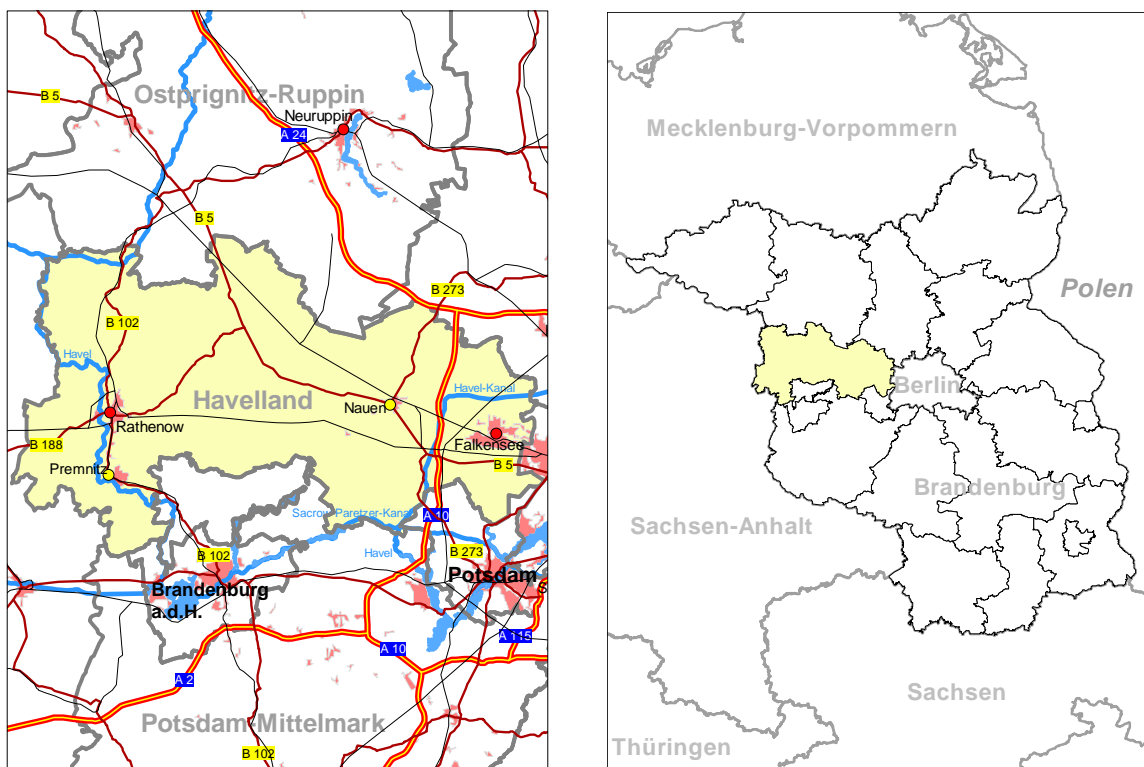
⁷ Vgl. Blien, U., F. Hirschenauer u. a.: Typisierung von Bezirken der Agenturen für Arbeit, in: Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, 37. Jg., 2004, S. 146-175

2.1 Landkreis Havelland

2.1.1 Geographie und Arbeitsmarkt

Der Landkreis Havelland liegt im Westen der Hauptstadt. Zu ihm gehören mehrere Gemeinden des engeren Verflechtungsraums um Berlin (Abbildung 2). Die 70 km von Berlin entfernte Stadt Rathenow ist Verwaltungssitz des Landkreises. Mit der Metropole Berlin und den Oberzentren⁸ Brandenburg an der Havel und Potsdam hat der Landkreis Havelland drei Zentren in direkter Nachbarschaft. Durch den östlichen Teil verläuft ein Stück des Berliner Autobahnringes, die mittleren und westlichen Gebiete sind durch Bundesstraßen erschlossen, von denen die bis vor Nauen vierspurig ausgebauten B 5 eine wichtige Verbindung nach Berlin darstellt. Im östlichen Teil des Landkreises dient die B 102 als Zubringer zur Autobahn A 2. Entlang der Bahnfernstrecken von Berlin in Richtung Hannover bzw. Hamburg befinden sich Regionalbahnhöfe, wodurch eine relativ schnelle Verbindung nach Berlin gewährleistet ist. Darüber hinaus sind wichtige Wasserverkehrswege vorhanden. Die Havel durchquert den Landkreis westlich, und der Havelkanal im östlichen Teil verbindet die Flüsse Oder und Spree mit der Elbe.

Abbildung 2: Der Landkreis Havelland



⁸ Definition von Oberzentren entsprechend dem Landesentwicklungsplan Brandenburg – Zentralörtliche Gliederung – LEP I, v. 4. Juli 1995: „Oberzentren haben als hochrangige Kommunikationszentren Einrichtungen zur Deckung des spezialisierten höheren Bedarfs für einen größeren Verflechtungsbereich bereitzustellen. Oberzentren haben zugleich die Versorgungsaufgaben von zentralen Orten mittlerer und unterer Stufe zu erfüllen und sollen über ein entsprechendes Angebot an Einrichtungen verfügen. Oberzentren sind die kreisfreien Städte Brandenburg, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam.“ Ministerium für Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (1995).

Tabelle 1: Datenübersicht für den Landkreis Havelland

Bevölkerung ^a	1995	131.381
	2001	150.340
	Veränderung in % ^l	2,3
Bevölkerungsdichte ^b	2004	154.044
	2004	90
Wanderungssaldo ^c	1995 – 2001	19.429
	2004	992
Wanderungssaldo je 1000 Einwohner	1995 – 2001	148
Beschäftigte ^d	1995	39.109
	2001	37.087
	Veränderung in % ^l	-0,86
Erwerbstätige ^e (ET)	2004	33.201
	1995	44.700
	2001	48.500
Erwerbstätige je 1000 Einwohner	Veränderung in % ^l	1,4
	2003	47.300
Erwerbstätige je 1000 Einwohner	2003	441
Pendlersaldo ^f	2004	-16.208
Einpendlerquote ^g in % der Beschäftigten	2004	27,0
Auspenderquote ^g in % der Beschäftigten	2004	51,0
Arbeitslose ^h	1995	8.886
	2001	12.777
	Quote	18,8
	2004	14.748
Bruttoinlandsprodukt (BIP) ⁱ in Mio. €	Quote	20,5
	1995	1.497
BIP je Erwerbstätigen	2001	1.993
	Veränderung in % ^l	4,89
	2001	38.598
BIP je ET, relativ (Brandenburg=100)	2001	92,0
Industriedichte ^j	2001	52
Landwirtschaft: Beschäftigte ^k in %	1995	5,57
	2001	4,18

^a jeweils Ende des Jahres, Quelle: Statistisches Bundesamt.

^b Bevölkerung je km², Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^c Wanderungen bezogen auf die Fortzüge und Zuzüge jeweils über die Landesgrenze vom Land Brandenburg; Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^d Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^e Erwerbstätige nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^f Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Definition Pendlersaldo: Einpendler minus Auspendler Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^g Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Auspendler bez. auf Beschäftigte am Wohnort, Einpendler bez. auf Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^h Jahresdurchschnitte, Quote: in Prozent der abhängig zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

ⁱ Nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^j Industriedichte definiert als Anzahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (VGR) je 1000 Einwohner, Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

^k Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^l Durchschnittliche jährliche Veränderung in Zeitraum 1995 bis 2001 in Prozent.

Im Untersuchungszeitraum (1995-2001) sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 2.022 Personen auf 37.087 Personen und damit durchschnittlich um 0,86 Prozent pro Jahr (vgl. Tabelle 1). Trotz dieses Rückgangs hat sich die Beschäftigung in Havelland besser entwickelt als im Land Brandenburg allgemein, wo zwischen 1995 und 2001 ein jährlicher Rückgang von -2,43 Prozent zu verzeichnen war. Seither ist die Zahl der Beschäftigten allerdings stärker als im Untersuchungszeitraum und zwar auf 33.201 im Jahr 2004 gesunken. 51 Prozent der Beschäftigten am Wohnort pendelten im Jahr 2004 nach Berlin zur Arbeit. Der Pendlersaldo lag mit -16.208 im Jahr 2004 entsprechend hoch. Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1995 und 2001 um durchschnittlich 1,37 Prozent pro Jahr auf 48.500 Personen im Jahr 2001 gestiegen. Dennoch lag die Erwerbstätigendichte im Jahr 2003 mit 441 Erwerbstätigen je 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter auf dem landesweit niedrigsten Niveau (Landesdurchschnitt = 558).⁹ Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich von 8.886 (1995) auf 12.777 Personen (2001) und lag im Jahr 2004 bei 14.748 Arbeitslosen. Die Arbeitslosenquote, ermittelt auf Basis der abhängigen Erwerbspersonen, ist zwischen 1995 und 2001 um 2,3 Prozentpunkte auf 18,8 Prozent und bis 2004 nochmals auf 20,5 Prozent angestiegen. Damit entspricht die Arbeitslosigkeit im Havelland dem brandenburgischen Durchschnitt.

Im Jahr 2004 lebten im Landkreis Havelland 154.044 Einwohner. Mit 90 Einwohnern pro km² ist der Landkreis insgesamt im Vergleich zum brandenburgischen Durchschnitt (87 Einwohner pro km²) etwas dichter besiedelt. Allerdings unterscheidet sich die Bevölkerungsdichte zwischen Berlinnahen Regionen und der Peripherie. Zwischen 1995 und 2001 ist die Bevölkerung von 131.381 auf 150.340 Einwohner und damit um jährlich durchschnittlich 2,4 Prozent gewachsen. Dieses zweithöchste Wachstum in Brandenburg ist in erster Linie auf Zuzüge von Berlinern in das Umland der Metropole zurückzuführen. Insbesondere Gemeinden wie Falkensee östlich der Hauptstadt weisen starke Bevölkerungszuwächse auf. Dagegen ist die Bevölkerung in den Berlin ferneren Städten Rathenow (27.000 Einwohner) und Premnitz (10.300 Einwohner) und den peripheren Regionen rückläufig.

2.1.2 Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsleistung hat sich im Kreis Havelland im Untersuchungszeitraum positiv entwickelt. Das nominale Bruttoinlandsprodukt stieg zwischen 1995 und 2001 um jährlich durchschnittlich 4,9 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro. Es lag im Jahr 2001 aber mit 38.598 Euro je Erwerbstätigen um 8 Prozentpunkte unter dem brandenburgischen Durchschnitt. Hierfür dürfte das wirtschaftliche Gefälle zwischen dem strukturwachen westlichen Teil und begünstigtem Osten des Landkreises verantwortlich sein. Die Industriedichte¹⁰ ist im Vergleich zu Brandenburg leicht überdurchschnittlich. Im Ranking des Prognos-Zukunftsatlas (2004) nimmt Havelland einen Platz im unteren Viertel, verglichen mit ostdeutschen Landkreisen, einen mittleren Platz ein. Nach den Indikatoren der Prognos Untersuchung

⁹ Erwerbstätigendichte definiert als Erwerbstätige (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung) bezogen auf 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren), Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

¹⁰ Industriedichte definiert als Anzahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner. Danach kann der Landkreis Teltow-Fläming mit 82 die höchste Industriedichte verzeichnen, gefolgt von Oberhavel mit 71 und der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel mit 67 Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe, (Landesdurchschnitt: 50), Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

steht der durchaus günstigen demographischen Entwicklung im Landkreis eine äußerst schlechte Perspektive auf dem Arbeitsmarkt gegenüber.¹¹

Die Wirtschaftspolitik konzentriert sich im Land Brandenburg auf sog. regionale Wachstumskerne mit ihren Branchenkompetenzfeldern. Im Landkreis Havelland bildet nach Angaben der Landesregierung u. a. die Stadt Rathenow mit den Kompetenzfeldern Biotechnologie/Life Sciences, Kunststoffe/Chemie, Metallherzeugung, -verarbeitung und Optik einen wichtigen Branchenschwerpunktort. In der Region Rathenow sind Struktur bestimmende Leitbetriebe vorhanden, in deren Umfeld sich kleinere Zulieferbetriebe angesiedelt haben. In den Berlin nahen Regionen sind vor allem die Branchenschwerpunkte Papier und Logistik ausgewiesen, aber auch Automotive und Metallherzeugung, be- und -verarbeitung/Mechatronik. Unternehmen dieser Branchen werden in den jeweiligen Branchenschwerpunktorten besonders gefördert.¹² Dort erwartet die Landesregierung ein Wachstumspotential, da bestehende Struktur bildende Unternehmen eine Basis für Synergieeffekte bieten.

Der traditionelle Industriestandort Rathenow hat sich zu einer wichtigen Wirtschaftsregion im Landkreis Havelland entwickelt. Hier begann vor mehr als 200 Jahren die industrielle Fertigung von optischen Erzeugnissen in Deutschland. Bereits im Jahr 1843 hatte die in Rathenow ansässige „Königlich privilegierte optische Industrieanstalt“ weltweit 300 Filialen.¹³ 1896 gab es in der Stadt 163 produzierende Optik-Betriebe. Nachdem die Zahl der Beschäftigten in der optischen Industrie nach der Wende von ehemals rd. 4.000 auf ca. 250 zurückgegangen war, arbeiten inzwischen wieder rund 1.000 Menschen in diesem Wirtschaftszweig. Vor allem den zwei Großunternehmen Fielmann und Essilor ist diese positive Entwicklung zu verdanken. Die Fielmann AG hat 1994 einen Teil ihrer Produktion und ein Logistikcenter angesiedelt und beschäftigt in Rathenow ca. 600 Personen,¹⁴ die Firma Essilor fertigt mit ca. 120 Mitarbeitern Spezial-Gläser.¹⁵ Daneben produzieren kleine und mittlere Unternehmen Gläser, Brillenfassungen, Werkstattausrüstungen, Ladenausstattungen und Spezialgläser. Um die Optikbranche regional zu stärken, schlossen sich die Firmen der Branche im Jahr 1999 zusammen. 2003 wurde das Innovationsnetzwerk Augenoptik Rathenow in einem Wettbewerb des Förderprogramms Netzwerkmanagement Ost (NEMO) ausgezeichnet.¹⁶ Das Programm hat das Ziel, ein professionelles Standortmarketing aufzubauen, Verbundprojekte zu fördern und damit die Region als Standort der Optischen Industrie auszubauen. Der Bündelung und Koordinierung unternehmerischer Aktivitäten dieser Branche in den beiden Bundesländern dient das OPTECBB Kompetenznetz Optische Technologien Berlin-Brandenburg. Patentanmeldungen im technischen Gebiet Messen, Prüfen, Optik, Photographie zeigen die Innovationskraft der optischen Industrie in der

¹¹ Prognos Zukunftsatlas 2004, Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb, Basel. Die Prognos AG hat anhand von 29 makro- und sozialökonomischen Indikatoren die Zukunftschancen aller 439 Kreise und kreisfreien Städte verglichen, unter anderen die Investitionsquote, die Bevölkerungsentwicklung sowie den Anteil des Forschungs- und Entwicklungspersonals, <http://www.prognos.com/zukunftsatlas/>.

¹² Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2006): Neuausrichtung der Brandenburger Wirtschaftsförderung, Potsdam

¹³ Interessengemeinschaft Kompetenzzentrum Optik Rathenow e.V. (2002), Geschichte & Tradition, <http://www.optikrathenow.de>.

¹⁴ Fielmann Firmenwebsite: http://www.fielmann.de/investor-relations/172;unternehmen_rathenow.php

¹⁵ Essilor Firmenwebsite: <http://www.essilor.de/opencms/opencms/internet/unternehmen/standorte/stadt/rathenow.html>

¹⁶ Interessengemeinschaft Kompetenzzentrum Optik Rathenow e.V. (2002) <http://www.optikrathenow.de>.

Region¹⁷ In Rathenow wurden von der Landesregierung Metallver- und -bearbeitung sowie Kunststoff/Chemie als weitere Branchenkompetenzfelder ausgewiesen. Die zugehörigen Firmen sind v. a. Zulieferbetriebe für Unternehmen der Optikbranche.

Premnitz, im westlichen Havelland gelegen, war vor der Wende ein wichtiger Standort der Chemischen Industrie. Bereits 1919 wurde hier die Produktion von Viskosefasern und Kunstseide begonnen und bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs auf eine Reihe weiterer Chemierzeugnisse ausgedehnt. Nach der nahezu vollständigen Demontage des Betriebs durch die UdSSR wurde die Produktion im Laufe der Jahrzehnte unter anderem mit Polyamid- und Acrylfasern fortgesetzt. 1988 wurde die modernste Produktionsanlage Europas für Acrylfasern in Betrieb genommen.¹⁸ Vor der Wende waren im Chemiefaserwerk Premnitz ca. 6.500 Arbeitnehmer beschäftigt. Im Laufe der neunziger Jahre sind mit staatlicher Hilfe mehrere Versuche zur Rettung des Standorts unternommen worden, die Märkische Faser GmbH konnte z. B. mit ca. 250 Mitarbeitern erhalten werden.¹⁹ Insgesamt sind heute auf dem zum Industriepark ausgebauten Gelände des ehemaligen Chemiewerks rund 1.000 Menschen in 30 Betrieben beschäftigt, davon etwa 350 Beschäftigte in fünf produzierenden Chemieunternehmen.²⁰

Ein weiterer Schwerpunkt im Havelland ist die Metall verarbeitende Industrie. Sie produziert in kleinen und mittelständischen Betrieben an mehreren Standorten im Landkreis, insbesondere in Rathenow und Premnitz. Darüber hinaus ist in Nauen das Hausgeräthewerk Nauen (Bosch-Siemens) mit ca. 700 Beschäftigten²¹ und in Brieselang die Alu-Druckguss Berlin-Brandenburg GmbH ansässig.²²

Im engeren Verflechtungsraum um Berlin hat sich in Falkensee die Papierindustrie durch die Ansiedlung der Herlitz AG etabliert, welche die Basis für den Branchenschwerpunkt Papier bildet. Die Logistikbranche hat sich vor den Toren Berlins in der Nähe des Autobahnringes angesiedelt. Neben eCom Logistik sowie einem Paketzentrum der Deutschen Post AG und einem auf Kraftfahrzeuglogistik spezialisierten Unternehmen der Mosolf Gruppe sind insbesondere das frühere Warenwirtschaftszentrum (WWZ) und heutige Güterverkehrszentrum (GVZ) der Bahn in Wustermark wichtige Arbeitgeber mit rund 1.500 Arbeitsplätzen.²³ Im Rahmen des „integrierten Verkehrskonzepts 2002“ für Brandenburg soll Wustermark in Zukunft durch einen Hafen mit Containerumschlag an die Binnenschifffahrt angebunden werden. Der Güterumschlag folgt an diesem Standort einer Tradition, die bereits 1906 mit dem damals größten Verschiebebahnhof Deutschlands begann. Nach dessen Ausbau in der Nachkriegszeit hatte sich die Gemeinde Wustermark stark vergrößert.

¹⁷ Vgl. Rosenfeld, M. u. a. (2004): Innovative Kompetenzfelder, Produktionsnetzwerke und Branchenschwerpunkte der ostdeutschen Wirtschaft, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, Halle. S. 147

¹⁸ Märkische Faser GmbH 2004, „Über uns“, <http://www.maerkische-faser.com>.

¹⁹ Märkische Allgemeine Zeitung vom 19.11. 2005, <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/10597311/61759/>

²⁰ Landkreis Havelland (2004): Vorbericht zum Haushaltsplan – Darstellung des Landkreises Havelland.

²¹ In den Jahren 2004 und 2005 wurden in dem Werk der Siemens-Bosch GmbH rd. 350 Arbeitsplätze abgebaut. Im Jahre 2006 wird die Belegschaft jedoch wieder in der gleichen Größenordnung ausgeweitet, da das Berliner Werk des Hausgeräteherstellers geschlossen wird.

²² Vgl. die Website des Landkreises für weiterführende Informationen: <http://www.havelland.de/metall.html>; vgl. Zukunftsagentur Brandenburg (05.08.2004), Erfolgreiche größere Unternehmen in Brandenburg, http://www.zab-brandenburg.de/pdf/Liste_Grossprojekte_05.08.04.pdf.

²³ Märkische Allgemeine Zeitung v. 12.01.2005, <http://www.maerkischeallgemeine.de>.

Abgesehen von diesen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes bilden die Landwirtschaft und das erzeugernahe Ernährungsgewerbe ein wichtiges Standbein in der Region.²⁴ Aufgrund fruchtbarer Böden im Rhinluch und den Havelniederungen sind im Landkreis Havelland die Voraussetzungen für die Landwirtschaft gut. Der Anteil der Beschäftigten ist in diesem Sektor im Untersuchungszeitraum allerdings von 5,6 Prozent 1995 auf 4,2 Prozent 2001 zurückgegangen. Im Juni 2004 lag der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft mit 1.800 Personen bei 5,3 Prozent.²⁵ Größere Arbeitgeber in anderen Branchen sind die Einzelhandelsbetriebe im Havelpark Dallgow, sowie das Designer-Outlet-Center B 5 in Wustermark, unmittelbar an der Berliner Stadtgrenze.

2.1.3 Analyse

Im Landkreis Havelland war der Beschäftigungsabbau mit durchschnittlich -0,64 Prozent pro Jahr, verglichen mit dem brandenburgischen Mittel (-2,69 Prozent), wesentlich schwächer. Sogar gegenüber den siedlungsstrukturell vergleichbaren ländlichen Kreisen in Agglomerationsräumen (Kreistyp 4: -1,79 Prozent) war die Beschäftigungsentwicklung deutlich besser. Der vergleichsweise geringe Beschäftigungsabbau wird in diesem Abschnitt näher analysiert.

In einer Shift-Share Regression wurden mögliche Beschäftigungsfördernde und -hemmende Faktoren auf ihren Erklärungswert hin analysiert. Das Modell hat einen Beschäftigungsabbau von durchschnittlich -0,87 Prozent pro Jahr geschätzt, die empirische Entwicklung also recht gut erfasst. Besonders positiv wirkt sich im Havelland die Betriebsgrößenstruktur aus. Die Lohn- und Branchenstruktur weichen kaum vom ostdeutschen Durchschnitt ab. Außerdem erklären regionalspezifische Faktoren einen Großteil der positiven Abweichung vom ostdeutschen Durchschnitt.²⁶

In Tabelle 2 sind insgesamt 28 Wirtschaftszweige aufgeführt, von denen 18 einen statistisch gesicherten Einfluss auf die Beschäftigung in den ostdeutschen Ländern ausüben, für die also in dem Analysemodell auf Basis aller Kreise ein signifikanter Koeffizient ermittelt wurde. Darunter befinden sich 12 Branchen mit einem positiven Beschäftigungseffekt und 6 Branchen mit einer negativen Beschäftigungswirkung jeweils gegenüber der durchschnittlichen Entwicklung in Ostdeutschland (-2,54 Prozent pro Jahr). Aufgrund eines leichten Übergewichts der Wirtschaftszweige mit positiver Beschäftigungswirkung ergibt sich im Havelland ein Brancheneffekt von 0,12 Prozentpunkten.

Eine Betrachtung der *Branchenstruktur* im Havelland im Einzelnen zeigt die Spezialisierung der regionalen Wirtschaft auf die optische Industrie. Die Branche Büromaschinen, EDV, Elektrotechnik, Optik im Havelland ist wesentlich stärker vertreten als im ostdeutschen Durchschnitt. Der Anteil der Beschäftigten liegt dort 2,6 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt der neuen Länder. Da diese Branche in Ostdeutschland ein Beschäftigungsträger ist, ergibt sich ein positiver Einfluss auf die Beschäftigung.

²⁴ Prognos AG (1997): Wirtschaftsregion Berlin und Brandenburg – Daten, Analysen und Prognosen, Berlin.

²⁵ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Quelle: Amtliche Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eine direkte Vergleichbarkeit mit Ergebnissen der VALA-Analyse ist nur eingeschränkt möglich, da in der amtlichen Beschäftigtenstatistik Personen ermittelt werden, die zum Stichtag in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, während für die VALA-Analyse aus den Beschäftigungsverhältnissen Vollzeitäquivalente berechnet wurden.

²⁶ Die Beschäftigtenzahlen in diesem Modell beziehen sich auf Vollzeitäquivalente und sind daher nicht direkt vergleichbar mit den vorher genannten Zahlen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tabelle 2: Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Havelland

Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt	Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt								
	1	2	3	4					
<i>Erziehung und Unterricht</i>	6,13	0,31	-0,60	2,44***	<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>	7,16	-1,27	2,62	5,98***
<i>Büromaschinen, EDV, Elektrotechnik, Optik</i>	5,95	2,60	0,50	3,73***	<i>Vorwiegend wirtschaftsbezogene DL</i>	6,25	-1,92	1,06	4,31***
<i>Ernährung, Tabak</i>	2,99	0,38	1,66	1,81**	<i>Gesellschaftsbezogene Dienstleistungen</i>	2,78	-0,54	-0,44	0,45
<i>Metallerzeugung und -verarbeitung</i>	2,87	0,21	8,16	2,47***	<i>Gastgewerbe</i>	2,43	-0,05	-1,47	4,11***
<i>Papier, Druck</i>	1,97	1,38	-7,48	2,99	<i>Fahrzeugbau</i>	1,94	-0,60	5,42	5,05***
<i>Haushaltsbezogene Dienstleistungen</i>	1,23	0,31	-0,69	3,03	<i>Kredit, Versicherung</i>	0,94	-1,02	6,55	3,59***
<i>Gummi und Kunststoff</i>	1,18	0,36	4,11	7,31***	<i>Freizeitbezogene Dienstleistungen</i>	0,29	-0,66	-7,31	4,14***
					<i>Feinkeramik, Glas</i>	0,03	-0,41	9,03	2,83

Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt	Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt								
	1	2	3	4					
<i>Baugewerbe</i>	16,05	0,46	-5,17	-7,34***	<i>Gebietskörperschaften Sozialversicherung</i>	10,24	-0,44	-6,40	-1,78***
<i>Handel</i>	12,79	1,77	-0,13	-0,11	<i>Verkehr, Nachrichten</i>	6,64	-0,19	12,33	-1,47***
<i>Chemische Industrie</i>	2,64	1,81	-13,49	-1,22	<i>Energiewirtschaft</i>	1,26	-0,16	-11,65	-2,66**
<i>Land- und Forstwirtschaft¹</i>					<i>Holzgewerbe</i>	0,93	-0,58	2,79	-1,37
					<i>Gewinnung Steine Erden</i>	0,92	-0,23	20,26	-3,22*
					<i>Maschinenbau</i>	0,64	-1,36	-4,48	-1,92**
					<i>Leder, Textil</i>	0,40	-0,56	-12,62	-1,35
					<i>Musikinstr., Schmuck, Spielwaren</i>	0,04	-0,10	-22,95	-3,47

Erläuterungen:

Spalte 1: Anteil der Beschäftigten im Durchschnitt der Jahre 1995 – 2001 der Branche an allen Beschäftigten im Kreis, in Prozent.

Spalte 2: Abweichung des Anteils der Beschäftigten der Branche im Kreis vom ostdeutschen durchschnittlichen Anteil der Beschäftigten der Branche in Ostdeutschland, in Prozentpunkten.

Spalte 3: Empirisches Wachstum der Beschäftigtenzahl in der Branche im Kreis, in Prozent.

Spalte 4: Geschätzter Branchenkoeffizient.

- *** Koeffizient signifikant auf 1%-Niveau.
- ** Koeffizient signifikant auf 5%-Niveau.
- * Koeffizient signifikant auf 10%-Niveau.

¹ Aufgrund einer Veränderung im Meldeverfahren konnte die Land- und Forstwirtschaft nicht ausgewiesen werden.

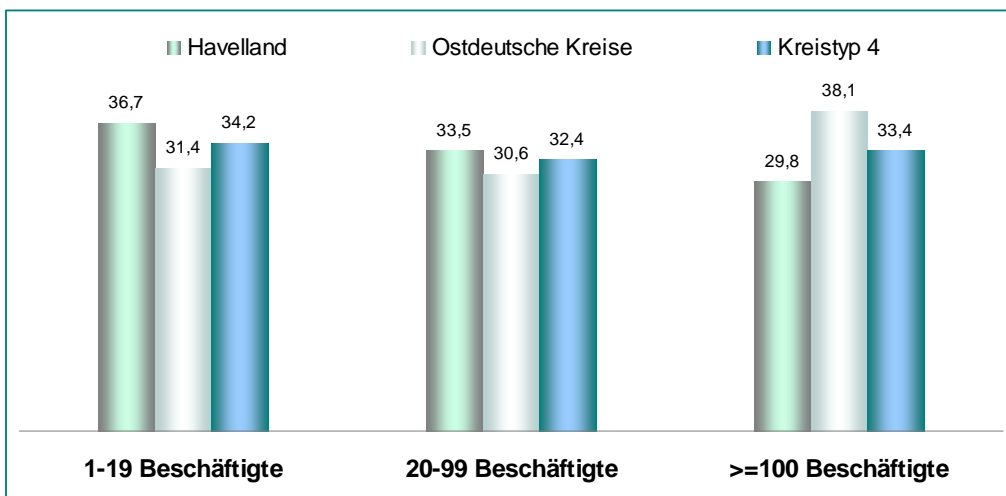
Der Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung, der in Ostdeutschland eine negative Beschäftigungswirkung zeigt, ist im Havelland leicht unterdurchschnittlich präsent. In dieser Branche, schwerpunktmäßig im Logistiksektor, wurden im Havelland entgegen dem ostdeutschen Trend Arbeitsplätze geschaffen. Die regionalen Standortvorteile - gute Verkehrsinfrastruktur und die rasche Erreichbarkeit Berlins - begünstigen die Ansiedlung von Logistikunternehmen gerade im Berlin nahen Raum. Seit Mitte der 1990er Jahre ist von einem sehr geringen Niveau aus ein starkes Beschäftigungswachstum zu beobachten. Die Landesregierung hat 2005 die Logistikbranche im Havelland deshalb als förderungswürdige Branche eingestuft. Auch der Einzelhandel verzeichnet einen überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil. Die in diesem Wirtschaftszweig abweichende Entwicklung gegenüber Ostdeutschland ist ebenfalls auf die Standortbedingungen zurückzuführen. Große Einkaufszentren befinden sich nahe der Stadtgrenze zu Berlin, was dazu geführt hat, dass die Beschäftigung im Handel im Gegensatz zu den Rückgängen im ostdeutschen Durchschnitt nahezu stabil blieb.

Im Havelland sind allerdings, für ländliche Regionen nicht unüblich, ostdeutsche Wachstumsbranchen wie Gesundheits- und Sozialwesen, wirtschaftsbezogene Dienstleistungen sowie das Kreditwesen gering vertreten. Daraus ergibt sich ein negativer Effekt auf die Beschäftigung. Solche Branchen sind generell stärker in Kernstädten und hoch verdichteten Kreisen lokalisiert, da sie meist eine überregionale Versorgungsfunktion übernehmen. Zudem wirkt sich der überdurchschnittliche Anteil der Bauwirtschaft dämpfend auf das Beschäftigungswachstum in der Region aus, da das Baugewerbe in Ostdeutschland aufgrund starker Beschäftigungsrückgänge zu den Schrumpfungsbranchen gehört.

Der *Lohneffekt* hat im Havelland nur einen sehr geringen Einfluss auf das Beschäftigungswachstum (0,04 Prozentpunkten). Trotz der Nähe zu Berlin und der hohen Auspendlerzahl weicht das regionale Lohnniveau im Havelland nur geringfügig vom Durchschnitt der siedlungsstrukturell vergleichbaren Kreise des Kreistyps 4 ab (0,02 Prozentpunkte).

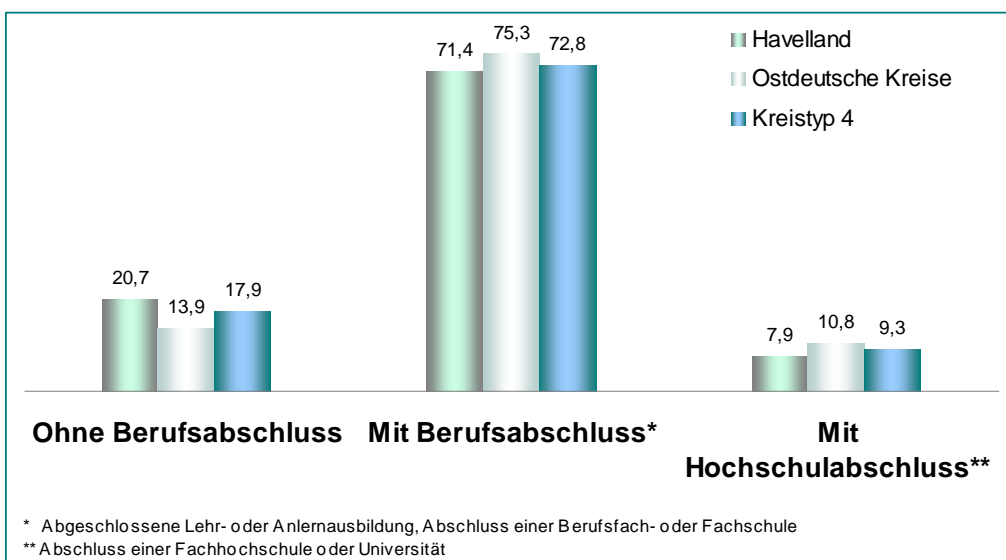
Wesentlich deutlicher wirkt sich hingegen der *Betriebsgrößeneffekt* mit 0,53 Prozentpunkten positiv auf die Beschäftigungssituation aus. Die Analyse hat gezeigt, dass größere Betriebe überdurchschnittlich Beschäftigung abbauen. Der Anteil von Beschäftigten in Unternehmen mit mehr als 100 Personen ist im Havelland mit 29,8 Prozent geringer als im ostdeutschen Durchschnitt mit 38,1 Prozent (Abbildung 3). Auch im Vergleich zu Kreisen des gleichen Typs (Kreistyp 4) fällt der Anteil der Beschäftigten in großen Unternehmen mit 33,4 Prozent um 3,6 Prozentpunkte niedriger aus als im Havelland. Trotz einzelner großer Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe ist die Wirtschaft insgesamt eher kleinbetrieblich und mittelständisch strukturiert. Gerade in den Gemeinden mit Branchenschwerpunkten ist es gelungen, am Ort der ehemaligen Großbetriebe einen Verbund von kleinen und mittleren Betrieben aufzubauen.

Abbildung 3: Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen im Landkreis Havelland (Anteile in Prozent)



Negativ hingegen wirkt sich die *Qualifikationsstruktur* auf das Beschäftigungswachstum im Havelland aus (-0,23 Prozentpunkte). Dies basiert in erster Linie auf einem unterdurchschnittlichen Anteil hoch qualifizierter Beschäftigter (-2,91 Prozentpunkte) gegenüber dem Durchschnitt in Ostdeutschland. (Abbildung 4). Zieht man die Kreise des Kreistyps 4 als Maßstab heran, ist die Differenz zum durchschnittlichen Anteil Hochqualifizierter mit 1,45 Prozentpunkten weniger groß. Allerdings zeigt die Qualifikationsstruktur im Vergleich der Kreise im Agenturbezirk Neuruppin die größten Defizite.

Abbildung 4: Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Havelland (Anteile in Prozent)



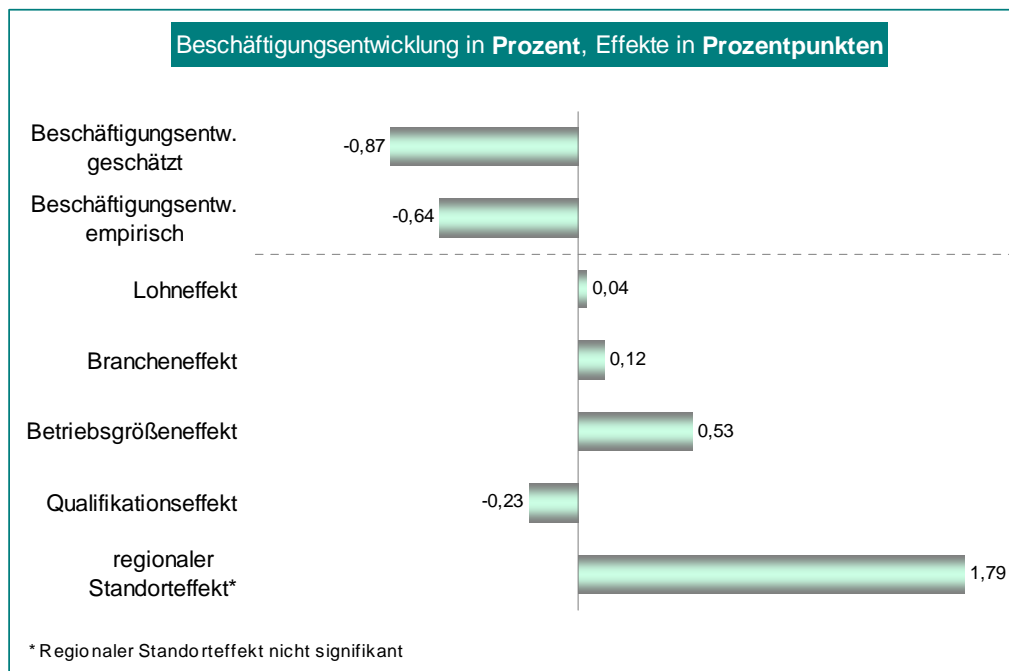
Auffällig ist der hohe Anteil von Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Eine gesonderte statistische Qualifikationsanalyse nach Branchen ergibt insbesondere für die Branche

„Verarbeitendes Gewerbe“ einen überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten in der Rubrik „Ausbildung unbekannt“. Diese Ausprägung wurde in der VALA-Analyse der Kategorie „Beschäftigte ohne Berufsabschluss“ zugeordnet, so dass eine Überzeichnung dieser Kategorie möglich ist.

Die vergleichsweise günstige Beschäftigungsentwicklung im Kreis Havelland ist neben dem Betriebsgrößenstruktur und dem Branchenmix auch auf positive Standortfaktoren zurückzuführen. Die *Standorteffekte* sind zwar bezogen auf die drei Vergleichsräume nicht signifikant, gehören aber zu den höchsten in Brandenburg. Die Abweichung von 0,71 Prozentpunkten zum Kreistyp 4 zeigt, dass positive Faktoren, die über die Lage und Besiedlung hinaus reichen, wirken. Durch die Nähe zu Potsdam und Brandenburg/Havel ist das Gefälle innerhalb des Landkreises Havelland nicht so stark wie in anderen Kreisen des Typs 4. Die noch stärkere Abweichung (1,02 Prozentpunkte) vom Bundesland Brandenburg deutet auf die günstige Lage und Infrastruktur im Brandenburger Vergleich hin. Das östliche Havelland weist eine günstige Verkehrsanbindung an die drei wichtigen Autobahnachsen in die Richtungen Hannover, Hamburg und München auf. Die gute Erreichbarkeit Berlins und die damit verbundene Nähe zu den dortigen Absatz- und Beschaffungsmärkten spielt eine erhebliche Rolle. Zusätzlich ergeben sich nachfrageseitige Impulse für die lokale Beschäftigung durch die aus der Stadt zuziehende Bevölkerung. Dieses Ergebnis wird bei der Betrachtung des Kreises Havelland zum Referenzraum Ostdeutschland gestützt. Gegenüber Ostdeutschland ergibt sich eine noch größere positive Abweichung von 1,79 Prozentpunkten.

2.1.4 Fazit Havelland

Der Landkreis Havelland grenzt an den westlichen Teil der Hauptstadt. Die Berlinnahen Regionen profitieren durch die Suburbanisierung der Metropole Berlin. Zwischen dem westlichen und östlichen Teil des Landkreises besteht ein wirtschaftliches Gefälle. Mit dem Bevölkerungszuwachs im Berlin nahen Raum ist vor allem eine hohe Auspendlerzahl verbunden. Die Arbeitsplatzentwicklung ist hiervon nicht grundlegend erfasst worden. Der Landkreis weist in Produktivität und Erwerbstätigendichte die niedrigsten Werte Brandenburgs auf. Im Landkreis Havelland insgesamt war der Beschäftigungsabbau (-0,64 Prozent) im jährlichen Durchschnitt wesentlich schwächer als im Landesdurchschnitt. Mit -0,87 Prozent schätzt das Modell einen etwas stärkeren Beschäftigungsrückgang als empirisch zu beobachten ist (Abbildung 5). Der Betriebsgrößeneffekt wirkt aufgrund des geringeren Anteils an Großbetrieben wie in den meisten Landkreisen positiv, gleichzeitig gehen auch von der Branchenstruktur positive Impulse aus. Neben der Spezialisierung der regionalen Wirtschaft auf die optische Industrie in Rathenow im westlichen Teil des Landkreises haben sich im Berlin nahen Raum neben dem Einzelhandel auch Firmen des Sektors Verkehr und Nachrichtenübermittlung (schwerpunktmäßig der Logistikbranche) angesiedelt. Diese Wirtschaftsbereiche haben sich zu erfolgreichen Branchenschwerpunkten etabliert. Allerdings fehlen im Havelland die expansiven Wirkungen von ausgewählten Dienstleistungsbranchen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang insbesondere die wirtschaftsnahen Dienstleistungen und der Gesundheitssektor. Ein negativer Qualifikationseffekt ist auf einen unterdurchschnittlichen Anteil hoch qualifizierter Arbeitskräfte zurückzuführen, der sich in der Sektorstruktur und der vergleichsweise geringen Wertschöpfung widerspiegelt.

Abbildung 5: Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen im Havelland

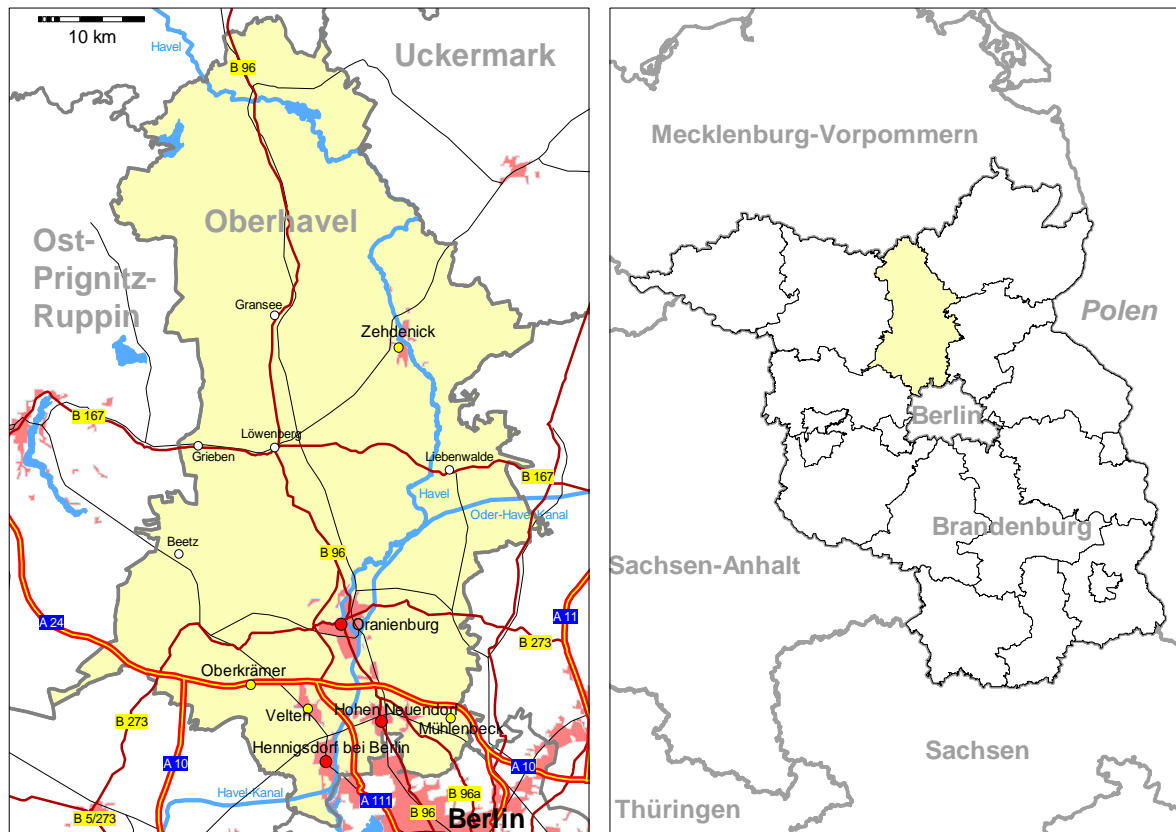
2.2 Landkreis Oberhavel

2.2.1 Geografie und Arbeitsmarkt

Das Gebiet des Landkreises Oberhavel erstreckt sich von der nördlichen Grenze Berlins bis an die Südgrenze Mecklenburg-Vorpommerns (Abbildung 6). Drei Viertel der Einwohner leben im engeren Verflechtungsraum um Berlin. In den Städten Hennigsdorf (26.000 Einwohner), Hohen Neuendorf (23.000 Einwohner), Velten (11.000 Einwohner) und Oranienburg (41.000 Einwohner) konzentrieren sich Gewerbe und Industrieansiedlungen, während die Mitte und der Norden des Landkreises überwiegend ländlich geprägt sind. Im südlichen Teil des Landkreises führt die Autobahn A 24 von Hamburg in das Berliner Stadtgebiet. Durch das Gebiet des Landkreises führt die Oder-Havel-Wasserstraße mit einem Hafen in Velten.

Zwischen 1995 und 2001 ist die Bevölkerung von 170.505 auf 194.022 Einwohner und damit um jährlich durchschnittlich 2,2 Prozent gewachsen (Tabelle 3). Der Landkreis Oberhavel gehört zusammen mit den Landkreisen Havelland und Potsdam-Mittelmark zu den drei zuzugsstärksten Landkreisen in Brandenburg. Am Ende des Jahres 2004 lebten im Landkreis Oberhavel 198.550 Einwohner auf einer Fläche von 1.795 km². Mit rund 111 Einwohnern pro km² ist im Landkreis die Siedlungsdichte höher als im Brandenburger Durchschnitt (87 Einwohner pro km²). Die steigenden Bevölkerungszahlen sind vor Allem auf Zuzüge aus Berlin zurückzuführen. Für die Jahre 1995 bis 2001 weist der Landkreis Oberhavel einen Wanderungssaldo von 27.949 Personen auf, das ist – relativ zur Bevölkerung – mit 164 zugezogenen Personen je 1.000 Einwohner die stärkste Zuwanderung im Land Brandenburg.

Abbildung 6: Der Landkreis Oberhavel



Die Arbeitsmarktsituation ist im Landkreis Oberhavel günstiger als im Land Brandenburg insgesamt. Im Untersuchungszeitraum ist die Zahl der Erwerbstätigen um durchschnittlich 1,16 Prozent pro Jahr gestiegen. Dennoch lag die Erwerbstätigendichte 2003 mit 475 erwerbstätigen Personen bezogen auf 1000 Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren im Vergleich zu anderen Landkreisen auf einem niedrigen Niveau (Land Brandenburg 2003: 558). Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ging zwischen 1995 und 2001 von 51.800 auf 49.300 bzw. jährlich um durchschnittlich 0,82 Prozent zurück. Insgesamt war die Beschäftigungsentwicklung damit aber günstiger als in Brandenburg insgesamt (-2,43 Prozent). Die Beschäftigung ist seit dem Jahr 2001 weiter gesunken und lag im Jahr 2004 bei ca. 45.900 Personen. Durch Pendlerströme hauptsächlich nach Berlin wird der Arbeitsmarkt entlastet. Im Jahr 2004 pendelten 19.480 Personen mehr aus dem Kreis aus als eingependelt sind. Trotzdem erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen im Untersuchungszeitraum von 11.300 (14,6 Prozent) im Jahr 1995 auf 16.200 (17,8 Prozent) im Jahr 2001 und betrug 18.300 (19,4 Prozent) im Jahr 2004. Damit bewegt sich die Arbeitslosigkeit zwar auf hohem Niveau, ihr Anstieg im Untersuchungszeitraum fällt jedoch im Vergleich mit anderen Brandenburger Landkreisen moderat aus.

Tabelle 3: Datenübersicht für den Landkreis Oberhavel

Bevölkerung ^a	1995	170.505
	2001	194.022
	Veränderung in % ^l	2,2
Bevölkerungsdichte ^b	2004	198.550
	2004	111
Wanderungssaldo ^c	1995 – 2001	27.949
	2004	1.967
Wanderung je 1000 Einwohner	1995 – 2001	164
Beschäftigte ^d	1995	51.843
	2001	49.303
	Veränderung in % ^l	-0,82
Erwerbstätige ^e (ET)	2004	45.884
	1995	62.800
	2001	67.300
Erwerbstätige je 1000 Einwohner	Veränderung in % ^l	1,2
	2003	65.900
Pendlersaldo ^f	2003	475
Einpendlerquote ^g in % der Beschäftigten	2004	-19.480
Auspenderquote ^g in % der Beschäftigten	2004	30,6
Arbeitslose ^h	2004	51,3
	1995	11.300
	2001	16.218
	Quote	17,8
Bruttoinlandsprodukt (BIP) ⁱ in Mio. €	2004	18.262
	2004	19,4
	1995	2.018
BIP je Erwerbstätigen	2001	3.019
	Veränderung in % ^l	6,94
BIP je ET, relativ (Brandenburg=100)	2001	39.851
Industriedichte ^j	2001	95,7
Landwirtschaft: Beschäftigtenanteil ^k in %	2001	71
	1995	4,16
	2001	3,44

^a jeweils Ende des Jahres, Quelle: Statistisches Bundesamt.

^b Bevölkerung je km², Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^c Wanderungen bezogen auf die Fortzüge und Zuzüge jeweils über die Landesgrenze vom Land Brandenburg: Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^d Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^e Erwerbstätige nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^f Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Definition Pendlersaldo: Einpendler minus Auspendler Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^g Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Auspendler bez. auf Beschäftigte am Wohnort, Einpendler bez. auf Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^h Jahresdurchschnitte, Quote: in Prozent der abhängig zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

ⁱ Nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^j Industriedichte definiert als Anzahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (VGR) je 1000 Einwohner, Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

^k Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^l Durchschnittliche jährliche Veränderung in Zeitraum 1995 bis 2001 in Prozent.

2.2.2 Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsleistung hat sich im Landkreis Oberhavel im Untersuchungszeitraum sehr positiv entwickelt. Das nominale Bruttoinlandsprodukt stieg zwischen 1995 und 2001 um jährlich durchschnittlich 6,94 Prozent auf 3,0 Mrd. Euro. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen lag 2001 mit 39.851 € jedoch bei 91 Prozent des Brandenburger Durchschnitts.

Die Landesregierung von Brandenburg konzentriert ihre Wirtschaftspolitik im Landkreis Oberhavel auf den regionalen Wachstumskern Hennigsdorf/ Oranienburg/ Velten und auf den Branchenschwerpunktort Zehdenick. In Oberhavel bilden Automotive, Biotechnologie, Kunststoff/Chemie, Logistik, Metallherzeugung, -verarbeitung und Schienenverkehrstechnik die Branchenschwerpunkte. In den Meisten dieser Branchenschwerpunkte sind Struktur bestimmende Leitbetriebe vorhanden, in deren Umfeld sich kleinere Zulieferbetriebe angesiedelt haben. Unternehmen dieser Branchen werden im Wachstumskern und dem Branchenschwerpunktort gefördert, weil die Landesregierung davon ausgeht, dass hier ein besonderes Wachstumspotential besteht.²⁷

Vor allem die Gemeinden Hennigsdorf und Oranienburg nördlich von Berlin sind wichtige Industriestandorte. Regionale Bedeutung haben seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts der Stahl- und Metallbau sowie der Elektroanlagen- und -apparatebau. Bereits 1910 erwarb die AEG ein 770.000 m² großes Gelände in Hennigsdorf zur Errichtung einer Porzellanfabrik. Es folgte später die Produktion von Isolatoren, Heizapparaten und Elektroerzeugnissen, schwerpunktmäßig rund um den Fahrzeug- und Verkehrsbau. Die Produktion und Wartung von Dampflokomotiven begann während des Ersten Weltkriegs. Im Jahr 1935 gingen die kurz zuvor gegründeten Borsig-Lokomotivwerke in den Besitz der AEG über, die im gleichen Jahr die Herstellung von Elektrolokomotiven aufnahm. Vor der Wiedervereinigung war das Werk Stammbetrieb des „Kombinats VEB Lokomotivbau Elektromaschinenwerke Hans Beimler“. 1992 wurde das Werk durch die AEG als Schienenfahrzeuge Hennigsdorf privatisiert. 1996 wurde es durch ABB Daimler-Benz übernommen und unter dem Namen ADTRANZ weitergeführt.²⁸ Im Jahr 2001 schließlich erfolgte die Übernahme durch Bombardier Transportation. Das kanadische Unternehmen ist heute der weltweit größte Anbieter von kompletten Bahnsystemen und besaß 2003 in Hennigsdorf sein größtes Produktionswerk mit rund 2.500 Beschäftigten.²⁹ Mit der Gründung des Technologiezentrums Verkehrstechnik (TZV) und des Technologiezentrums Bahntechnik wurden Kompetenzzentren geschaffen, die gemeinsam mit dem BahnCompetenzCentrum BCC am Standort Brandenburg-Kirchmöser Bestandteil eines Schwerpunktes der Bahn- und Verkehrstechnik in Brandenburg sind.

Die Basis der Metallindustrie im Landkreis bildete bis 1990 das Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf, das 1992 von dem Konzern Riva Stahl GmbH übernommen wurde.³⁰ Des Weiteren siedelten sich Unternehmen der Logistikbranche, der Recycling- und Umwelttechnik sowie der Grundstoffindustrie mit einer Versorgungsfunktion für den Berliner Raum an. Als neuer Wirtschaftszweig etabliert sich in jüngster Zeit auch der Pharma- und Biotechnologiebereich. Neben einer Reihe kleinerer Unternehmen in einem Biotechnologie-Park in Hennigsdorf beschäftigt das Unternehmen Altana Pharma in

²⁷ Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2006): Neuausrichtung der Brandenburger Wirtschaftsförderung, Potsdam

²⁸ Trültzsch, Klaus: Die Fabriken in Hennigsdorf, http://www.lok-fabrik.de/produkte/prod_chronologie.html.

²⁹ Zukunftsagentur Brandenburg (05.08.2004), Erfolgreiche größere Unternehmen in Brandenburg, <http://www.zab-brandenburg.de>. Mittlerweile ist die Zahl der Mitarbeiter auf rd. 2000 gesunken.

³⁰ Ebenda.

Oranienburg ca. 350 Mitarbeiter.³¹ Ebenfalls in Oranienburg bilden die Orafol Klebtechnik GmbH, die Plastimat Oranienburg GmbH, sowie die Laurent Reifenwerke GmbH die Basis für den Branchenschwerpunkt Kunststoff/Chemie.³² Zudem gehen Impulse für die Beschäftigung von zahlreichen neuen Wohnsiedlungen an der Stadtgrenze zu Berlin aus. Nicht zu vernachlässigen ist auch die Rolle der Bundeswehr als Arbeitgeber. Die Zahl der dort stationierten Soldaten lag im Jahr 2004 noch bei 740, als beschlossen wurde, den Standort im Jahr 2006 zu schließen.³³

Im Norden des Landkreises sind, abgesehen von der Branche Automotive und Kunststoff mit der Firma Zehdenick Innovative Metall- und Kunststofftechnik (ZIMK), hauptsächlich Unternehmen der Ernährungsindustrie sowie die Tourismusbranche ansässig.

2.2.3 Analyse

Im Landkreis Oberhavel hat die Beschäftigung zwischen 1995 und 2001 jährlich um durchschnittlich 0,92 Prozent abgenommen. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (-2,69 Prozent) und zum ostdeutschen Durchschnitt (-2,54 Prozent) ist die Beschäftigung im Landkreis Oberhavel deutlich weniger gesunken. Auch die siedlungsstrukturell vergleichbaren Kreise des Typs 4 zeigen im Durchschnitt mit -1,79 Prozent eine ungünstigere Beschäftigungsentwicklung als der Landkreis Oberhavel.³⁴

In diesem Abschnitt wird der vergleichsweise geringe Beschäftigungsabbau näher analysiert. In einer Shift-Share Regression wurden mögliche Beschäftigungsfördernde und -hemmende Faktoren auf ihren Erklärungswert hin getestet. Das Modell hat einen Beschäftigungsabbau von durchschnittlich 1,55 Prozent im Jahr geschätzt, also etwas schlechter, als empirisch zu beobachten. Besonders negativ wirkt sich im Kreis Oberhavel das regionale Lohnniveau auf die Beschäftigung aus. Die Qualifikations- und Branchenstruktur sowie die Betriebsgröße weichen kaum vom ostdeutschen Durchschnitt ab. Regionalspezifische Faktoren erklären den Großteil der positiven Abweichung vom ostdeutschen Durchschnitt.

³¹ Staatskanzlei des Landes Brandenburg, Platzek zum Arbeitsbesuch im Landkreis Oberhavel, Presseinformation vom 30.08.2004.

³² Zukunftsagentur Brandenburg (05.08.2004), Erfolgreiche größere Unternehmen in Brandenburg, <http://www.zab-brandenburg.de>.

³³ Bundesministerium der Verteidigung (2004), Die Stationierung der Bundeswehr in Deutschland, S. 82, <http://www.bundeswehr.de>.

³⁴ Die Beschäftigungsentwicklung, die dem Modell zugrunde liegt, bezieht sich auf Vollzeitäquivalente und ist daher nicht direkt mit den vorher genannten Zahlen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit vergleichbar.

Tabelle 4: Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Oberhavel

Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt					Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt				
	1	2	3	4		1	2	3	4
<i>Büromaschinen, EDV, Elektrotechnik, Optik</i>	10,42	7,07	-5,29	3,73***	<i>Vorwiegend wirtschaftsbezogene DL</i>	7,46	-0,71	7,55	4,31***
<i>Metallerzeugung und -verarbeitung</i>	3,69	1,04	-0,05	2,47***	<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>	7,06	-1,36	2,47	5,98***
<i>Gummi und Kunststoff</i>	1,45	0,63	1,14	7,31***	<i>Erziehung und Unterricht</i>	3,32	-2,50	0,87	2,44***
<i>Haushaltsbezogene Dienstleistungen</i>	1,07	0,15	4,85	3,03	<i>Gesellschaftsbezogene Dienstleistungen</i>	3,13	-0,19	1,84	0,45
					<i>Gastgewerbe</i>	2,36	-0,12	1,14	4,11***
					<i>Fahrzeugbau</i>	2,07	-0,47	-2,48	5,05***
					<i>Ernährung, Tabak</i>	1,48	-1,13	-3,54	1,81**
					<i>Kredit, Versicherung</i>	0,77	-1,19	10,31	3,59***
					<i>Feinkeramik, Glas</i>	0,43	-0,02	-7,27	2,83
					<i>Papier, Druck</i>	0,33	-0,25	7,07	2,99
					<i>Freizeitbezogene Dienstleistungen</i>	0,33	-0,62	8,73	4,14***
Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt					Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt				
	1	2	3	4		1	2	3	4
<i>Baugewerbe</i>	16,25	0,66	-8,29	-7,34***	<i>Handel</i>	10,06	-0,96	0,14	-0,11
<i>Gebietskörperschaften Sozialversicherung</i>	12,23	1,56	-5,29	-1,78***	<i>Verkehr, Nachrichten</i>	6,21	-0,62	2,82	-1,47***
<i>Holzgewerbe</i>	1,73	0,22	1,25	-1,37	<i>Maschinenbau</i>	1,36	-0,64	-0,06	-1,92**
<i>Gewinnung Steine Erden</i>	1,49	0,34	-0,11	-3,22*	<i>Energiewirtschaft</i>	0,59	-0,83	-0,78	-2,66**
<i>Chemische Industrie</i>	1,35	0,52	8,63	-1,22	<i>Leder, Textil</i>	0,49	-0,47	-13,91	-1,35
<i>Land- und Forstwirtschaft</i> ¹					<i>Musikinstr., Schmuck, Spielwaren</i>	0,01	-0,12	8,45	-3,47

Erläuterungen:

Spalte 1: Anteil der Beschäftigten der Branche an allen Beschäftigten im Kreis, in Prozent.

Spalte 2: Abweichung des Anteils der Beschäftigten der Branche im Kreis vom durchschnittlichen Anteil der Beschäftigten der Branche in Ostdeutschland, in Prozentpunkten.

Spalte 3: Empirisches Wachstum der Beschäftigtenzahl in der Branche im Kreis, in Prozent.

Spalte 4: Geschätzter Branchenkoeffizient.

- *** Koeffizient signifikant auf 1%-Niveau.
- ** Koeffizient signifikant auf 5%-Niveau.
- * Koeffizient signifikant auf 10%-Niveau.

¹ Aufgrund einer Veränderung im Meldeverfahren konnte die Land- und Forstwirtschaft nicht ausgewiesen werden.

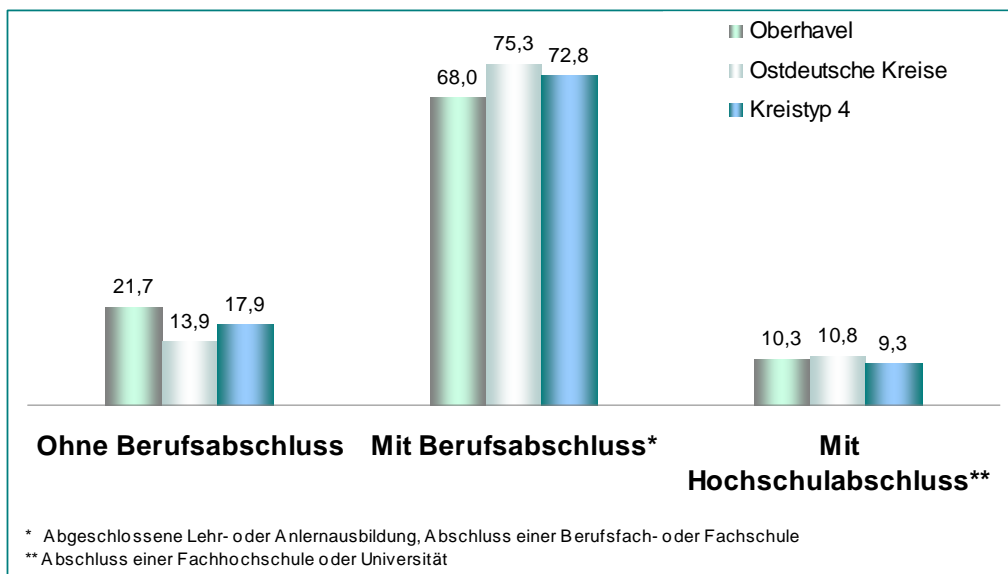
Der leicht positive *Brancheneffekt* von 0,18 Prozentpunkten spiegelt die insgesamt günstige Branchenzusammensetzung im Kreis wider. Die Spezialisierung auf den Schienenfahrzeugbau kommt in den überdurchschnittlichen Anteilen der Metallherzeugung/-verarbeitung und vor allem der Branche Elektrotechnik, Büromaschinen, EDV und Optik zum Ausdruck, die den ostdeutschen Durchschnitt um 1,04 Prozent bzw. 7,07 Prozent übertreffen (Tabelle 4). Die Beschäftigung in diesen beiden Branchen hat sich in Ostdeutschland besonders gut entwickelt. Der für den Kreis errechnete Brancheneffekt berücksichtigt nur die Branchenanteile und die Beschäftigungsentwicklung in Ostdeutschland insgesamt. Der starke Beschäftigungsrückgang in der Branche Elektrotechnik, Büromaschinen, EDV und Optik im Landkreis Oberhavel weist auf regionale Sonderfaktoren hin, die zum einen auf den Arbeitsplatzabbau in Großbetrieben zurückzuführen sind. Zudem könnte der Verlust durch einen Zuordnungswechsel der Bahnherstellung von der Elektroindustrie zum Fahrzeugbau überzeichnet sein.

Die Wachstumsbranchen im Dienstleistungsbereich (Kredit/Versicherung, Gastgewerbe, Gesundheitswesen, wirtschaftsbezogene Dienstleistungen, Erziehung und Unterricht, freizeitbezogene Dienstleistungen) waren im Landkreis Oberhavel zwischen 1995 und 2001 unterdurchschnittlich vertreten. Negativ wirkt sich zudem aus, dass die Branchen Sozialversicherungen und Gebietskörperschaften sowie das Baugewerbe überrepräsentiert sind. Beide Branchen haben in Ostdeutschland überdurchschnittlich an Beschäftigung abgebaut und gelten daher als Schrumpfungsbranchen. Als mögliches Ergebnis einer sich entwickelnden Produktions-Dienstleistungsvernetzung zeigt sich eine starke Expansion der unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Der *Lohn effekt* liegt im Landkreis bei -1,26 Prozentpunkten. Im Wesentlichen ist dieser negative Einfluss auf das hohe relative Lohnniveau im Landkreis Oberhavel zurückzuführen. Das regionale Lohnniveau weicht im Landkreis Oberhavel deutlich vom Durchschnitt der siedlungsstrukturell vergleichbaren Kreise des Kreistyps 4 ab (0,70 Prozentpunkte). Für das überdurchschnittliche Lohnniveau im Landkreis Oberhavel dürfte die Nähe zu Berlin und die damit verbundene Lohnkonkurrenz und Pendleraktivität eine Rolle spielen.

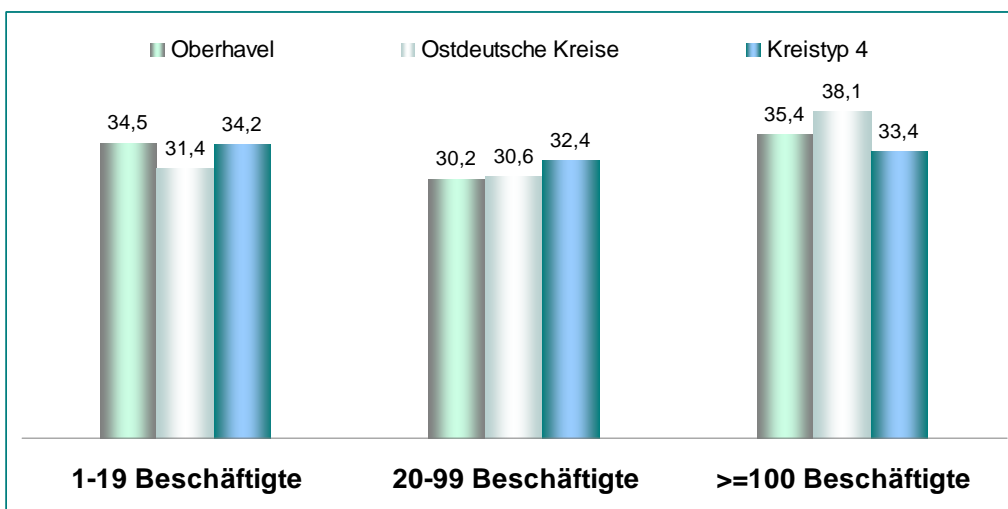
Der *Qualifikationseffekt* in Oberhavel ist mit -0,11 Prozentpunkten leicht negativ. Der hierfür bedeutsame geringere Anteil von Hochschulabsolventen besteht zwar gegenüber dem ostdeutschen Referenzraum, aber nicht gegenüber vergleichbaren Kreisen (Abbildung 7). Vergleichsweise viele Beschäftigte verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Eine gesonderte statistische Qualifikationsanalyse nach Branchen ergibt insbesondere für die Branche „Verarbeitendes Gewerbe“ einen überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten in der Rubrik „Ausbildung unbekannt“. Diese Ausprägung wurde in der VALA-Analyse der Kategorie „Beschäftigte ohne Berufsabschluss“ zugeordnet, so dass eine Überzeichnung dieser Kategorie wahrscheinlich ist.

Abbildung 7: Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Oberhavel (Anteile in Prozent)



Der *Betriebsgrößeneffekt* (0,06 Prozentpunkte) tangiert die regionale Beschäftigungsentwicklung kaum. Er ist für Flächenkreise, wegen der ansässigen großen Betrieben in den industriellen Schwerpunktregionen in Oberhavel, ungewöhnlich gering. Die Sondersituation zeigt sich auch daran, dass der Anteil von Beschäftigten in Großbetrieben, die in Ostdeutschland überdurchschnittlich Personal abgebaut haben, im Vergleich zu ähnlichen Landkreisen in Ostdeutschland höher liegt (Abbildung 8).

Abbildung 8: Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößeklassen (in Prozent) im Landkreis Oberhavel



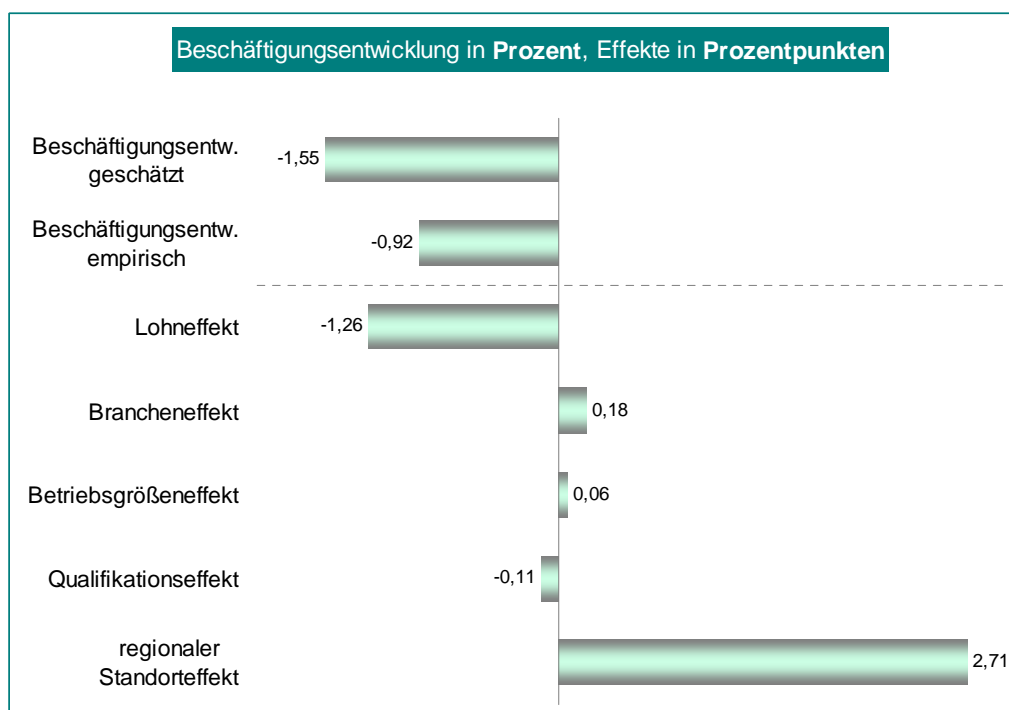
Der regionale *Standorteffekt* ist im Landkreis Oberhavel positiv und statistisch signifikant (2,71 Prozentpunkte). Somit liegt eine systematisch wirkende Standortbegünstigung vor. Die Nähe zu

großen Absatz- und Beschaffungsmärkten dürfte die positiven Einflüsse auf die Regionen im Umkreis von Agglomerationsräumen – hier die Nähe zu Berlin – im Wesentlichen erklären. Daneben könnte das Vorhandensein einzelner Großbetriebe – die zwar isoliert betrachtet negativ auf die Beschäftigungsentwicklung wirken – aber indirekt zu dem positiven Standorteffekt beitragen, da sie durch wirtschaftliche Verflechtungen in der Region Aufträge und damit Wachstumspotentiale für kleine und mittlere Unternehmen generieren und sichern. Schließlich spiegeln sich im positiven Standorteffekt die Impulse aus der Suburbanisierung der Metropole auf die Region wider.

2.2.4 Fazit Oberhavel

Innerhalb des Landkreises Oberhavel bestehen große Unterschiede zwischen den wirtschaftlichen Schwerpunktregionen in der Nähe Berlins (Hennigsdorf, Velten, Oranienburg) und den ländlich geprägten Regionen im Norden des Landkreises. Die Beschäftigungsentwicklung fällt im Landkreis Oberhavel mit einem geringen Rückgang von weniger als einem Prozent zwischen 1995 und 2001 deutlich positiver aus als in den meisten anderen Regionen Brandenburgs. Günstig wirkt sich auf die Beschäftigung die Branchenspezialisierung zugunsten moderner Industriebranchen aus. Beschäftigungszuwächse sind bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen erzielt worden. In der Qualifikations- und Betriebsgrößenstruktur bestehen nur geringe Unterschiede gegenüber ostdeutschen Vergleichsregionen. Die günstige Lage am Rand Berlins und die damit verbundenen Suburbanisierungsgewinne tragen zum stark positiven Standorteffekt bei. Gebremst hat die Beschäftigungsentwicklung ein negativer Lohneffekt mit -1,26 Prozentpunkten aufgrund des hohen relativen Lohnniveaus, was auf den Einfluss der höheren Verdienste in Berlin zurückzuführen sein dürfte (Abbildung 9).

Abbildung 9: Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen im Landkreis Oberhavel



2.3 Landkreis Ostprignitz-Ruppin

2.3.1 Geographie und Arbeitsmarkt

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin liegt im Nordwesten des Landes Brandenburg (Abbildung 10). Der Landkreis hat im Norden eine gemeinsame Grenze mit Mecklenburg-Vorpommern. Verwaltungssitz ist die Stadt Neuruppin mit rund 32.000 Einwohnern. Die Stadt Wittstock (14.000 Einwohner) fungiert als Mittelzentrum. Weitere Städte in Ostprignitz-Ruppin sind Rheinsberg (9.000 Einwohner) und Kyritz (10.000 Einwohner). Der Landkreis ist mit der Autobahn Berlin-Rostock (A 19) und dem Abzweig zur Autobahn Berlin-Hamburg (A 24) relativ gut erschlossen.

Im Jahr 2004 lebten im Landkreis Ostprignitz-Ruppin 108.893 Einwohner auf einer Fläche von 2.509 km² (Tabelle 5). Mit rund 43 Einwohnern pro km² ist der Landkreis im Vergleich zu anderen brandenburgischen Landkreisen (87 Einwohner/km²) sehr dünn besiedelt. Im Jahr 1995 hatte der Landkreis Ostprignitz-Ruppin noch 116.005 Einwohner, im Jahr 2001 noch 111.878. Dies bedeutet einen leichten Rückgang von jährlich durchschnittlich 0,6 Prozent im Zeitraum 1995 bis 2001. Für Brandenburg war dagegen ein jährliches Bevölkerungswachstum von ca. 0,33 Prozent zu verzeichnen.

Abbildung 10: Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin

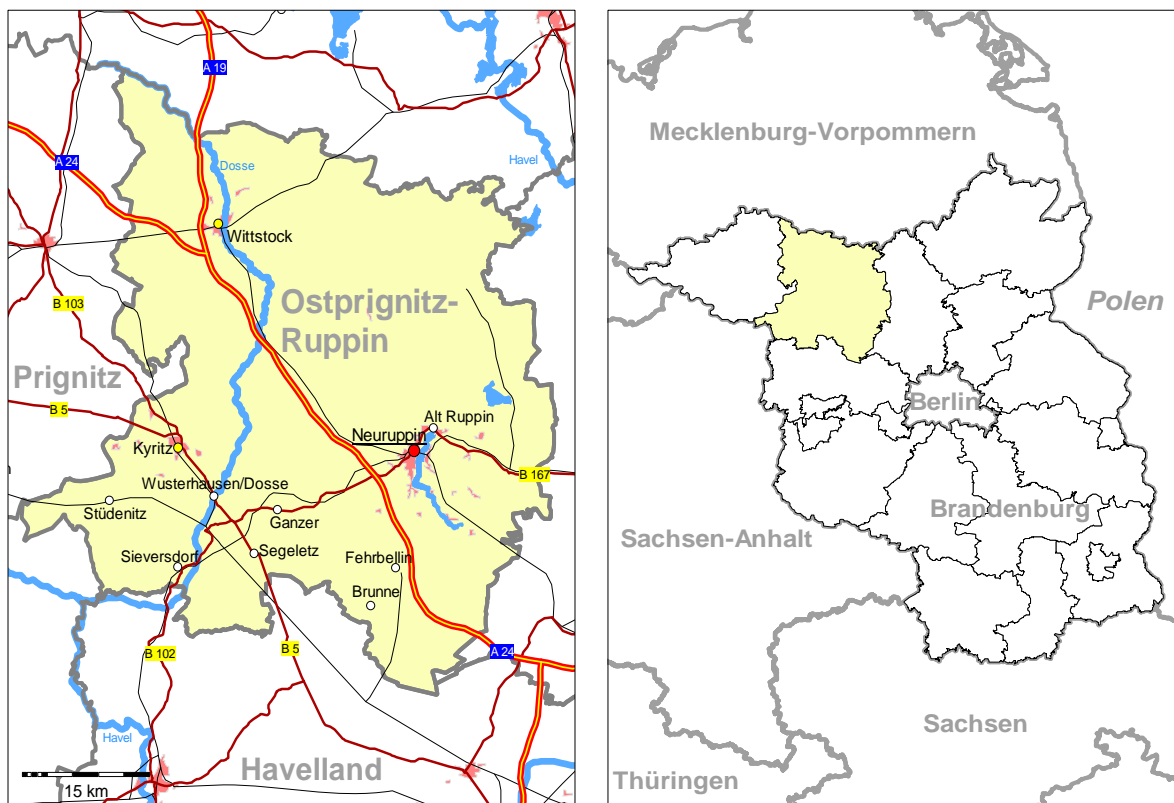


Tabelle 5: Datenübersicht für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Bevölkerung ^a	1995	116.005
	2001	111.878
	Veränderung in % ^l	-0,6
Bevölkerungsdichte ^b	2004	108.893
	2004	43
Wanderungssaldo ^c	1995 – 2001	-292
	2004	-739
Wanderungssaldo je 1000 Einwohner	1995 – 2001	-3
Beschäftigte ^d	1995	39.350
	2001	34.132
	Veränderung in % ^l	-2,21
Erwerbstätige ^e (ET)	2004	31.452
	1995	45.300
	2001	46.400
Veränderung in % ^l	2003	44.900
	2003	577
Erwerbstätige je 1000 Einwohner	2003	577
Pendlersaldo ^f	2004	-3.961
Einpendlerquote ^g in % der Beschäftigten	2004	17,3
Auspenderquote ^g in % der Beschäftigten	2004	26,6
Arbeitslose ^h	1995	7.716
	2001	11.348
	Quote	21,2
	2004	12.059
	Quote	22,7
Bruttoinlandsprodukt (BIP) ⁱ in Mio. €	1995	1.459
	2001	1.839
	Veränderung in % ^l	3,93
BIP je Erwerbstätigen	2001	38.685
BIP je ET, relativ (Brandenburg=100)	2001	92,9
Industriedichte ^j	2001	54
Landwirtschaft: Beschäftigtenanteil ^k in %	1995	8,38
	2001	7,24

^a jeweils Ende des Jahres, Quelle: Statistisches Bundesamt.

^b Bevölkerung je km², Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^c Wanderungen bezogen auf die Fortzüge und Zuzüge jeweils über die Landesgrenze vom Land Brandenburg; Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^d Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^e Erwerbstätige nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^f Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Definition Pendlersaldo: Einpendler minus Auspendler Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^g Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Auspendler bez. auf Beschäftigte am Wohnort, Einpendler bez. auf Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^h Jahresdurchschnitte, Quote: in Prozent der abhängig zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

ⁱ Nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^j Industriedichte definiert als Anzahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (VGR) je 1000 Einwohner, Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

^k Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^l Durchschnittliche jährliche Veränderung in Zeitraum 1995 bis 2001 in Prozent.

Im Jahr 2004 bestanden in Landkreis 31.452 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Deutlich höhere Beschäftigungszahlen gab es in den Jahren 2001 mit 34.132 Beschäftigten und 1995 mit 39.350 Beschäftigten. Der Abbau der Beschäftigung zwischen 1995 und 2001 war mit -2,21 Prozent pro Jahr etwas geringer als der Landesdurchschnitt (-2,43 Prozent). Nicht nur die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, sondern auch die Erwerbstätigkeit hat sich im Landkreis Ostprignitz-Ruppin im Untersuchungszeitraum etwas besser entwickelt als im Landesdurchschnitt (-0,9 Prozent). Die Erwerbstätigenzahl stieg im Landkreis Ostprignitz-Ruppin zwischen 1995 und 2001 um durchschnittlich 0,4 Prozent pro Jahr auf 46.400 gestiegen, ist dann aber bis zum Jahr 2004 auf 44.900 gesunken. Die Erwerbstätigendichte³⁵ lag im Jahr 2003 mit 577 über dem Landesdurchschnitt (558). Der Arbeitsmarkt im Kreis Ostprignitz-Ruppin wurde 2004 aufgrund eines schwach negativen Pendlersaldos von 3.961 Personen nur wenig entlastet. 9.406 Personen bzw. 26,6 Prozent der Arbeitnehmer in Ostprignitz-Ruppin haben nicht an ihrem Wohnort gearbeitet, umgekehrt pendelten 5.445 Arbeitnehmer bzw. 17,3 Prozent der dort Beschäftigten in den Kreis ein.³⁶ Die Arbeitslosenquote³⁷ von 22,7 Prozent im Jahr 2004 lag ebenso wie in den Jahren 2001 (21,2 Prozent) und 1995 (15,0 Prozent) über dem Durchschnitt Brandenburgs.

2.3.2 Wirtschaftsstruktur

Das Wachstum des nominalen Bruttoinlandsproduktes (BIP) lag im Landkreis Ostprignitz-Ruppin im Untersuchungszeitraum etwas über dem Durchschnitt Brandenburgs. Das BIP stieg von 1.459 Mio. € im Jahr 1995 auf 1.839 Mio. € im Jahr 2001, und damit um durchschnittlich rund 3,9 Prozent pro Jahr. Das BIP je Erwerbstätigen (38.685 €) lag 2001 jedoch nur bei 93 Prozent des Landesdurchschnitts. In einem Standortranking der Prognos AG belegte der Landkreis im Jahr 2004 einen hinteren Rang. In diesem Ranking wurden die Zukunftsrisiken des Landkreises als hoch bewertet.³⁸

Die Wirtschaft des Landkreises Ostprignitz-Ruppin wird von der Landwirtschaft und kleineren Unternehmen im Handwerk, Gewerbe- und Dienstleistungssektor geprägt. Nachdem Anfang der neunziger Jahre große DDR-Betriebe schlossen, gibt es heute nur noch wenige größere Unternehmen wie z. B. in Neuruppin die Piepenbrock GmbH & Co. KG, ein bundesweit operierendes Dienstleistungsunternehmen, und in Wittstock die Eurovia Verkehrsbau Union GmbH.

Die Landesregierung von Brandenburg konzentriert ihre Wirtschaftspolitik seit 2005 auf ausgewählte Wirtschaftszweige. In Ostprignitz-Ruppin sind dies die Branchen Automotive, Ernährungswirtschaft, Holz, Kunststoff/Chemie, Logistik und Papier zu den Branchenkompetenzfeldern. Im regionalen Wachstumskern Neuruppin und den Branchenschwerpunktorten Wittstock (Dosse) und Heiligengrabe wird die Ansiedlung von Unternehmen dieser Branchen besonders gefördert, weil die Landesregierung davon ausgeht, dass hier ein besonderes Wachstumspotential besteht.³⁹ In den meisten der Branchen-

³⁵ Erwerbstätigendichte definiert als Erwerbstätige (VGR) bezogen auf 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren), Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

³⁶ Frank, W./Schuldt, K./Temps, C. (2004): Zwischen Flexibilität und drohender Abwanderung aus den Regionen. Pendlerverflechtungen und Hauptpendlerströme im Land Brandenburg, Lasa-Studie Nr. 41, S. 28.

³⁷ Bezogen auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen.

³⁸ Prognos Zukunftsatlas 2004, Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb, Basel, <http://www.prognos.com/zukunftsatlas/>.

³⁹ Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2006): Neuausrichtung der Brandenburger Wirtschaftsförderung, Potsdam

schwerpunktorte im Land Brandenburg sind Struktur bestimmende Leitbetriebe vorhanden, in deren Umfeld sich bereits kleinere und mittelständische Unternehmen angesiedelt haben.

Ein großes privatwirtschaftliches Unternehmen des Landkreises ist das Kronotex Faserplattenwerk in Heiligengrave mit rund 600 Beschäftigten.⁴⁰ Diese Firma der Holzbranche und die Holzwerke Bullinger in Neuruppin bilden den Kern des Branchenkompetenzfeldes in Ostprignitz-Ruppin. Die Branche Automotive ist in Wittstock mit den Firmen Carnehl Fahrzeugbau und der Hellmers GmbH, in Neuruppin mit der Kabeltechnik Firma Prettl GmbH vertreten. Neuruppin ist auch ein Schwerpunktort für die Kunststoffbranche, in der die Firma Otto Kunststoffverarbeitung, bekannt für die Herstellung von Müllcontainern, ansässig ist. Die Ruppiner Kliniken GmbH, in Besitz des Landkreises und des Landes Brandenburg, beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiter und ist damit der größte Arbeitgeber der Stadt Neuruppin.⁴¹

Die Bedeutung der Landwirtschaft spiegelt sich in dem überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil der Branche im Kreis wider. Im Jahr 1995 betrug der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten 8,4 Prozent. Der Anteil sank bis zum Jahr 2001 lediglich auf 7,2 Prozent und blieb damit relativ stabil.⁴²

Eine Hoffnung in der landschaftlich reizvollen Region liegt in der Entwicklung des Tourismus. Der Norden des Kreises tangiert die touristisch wichtige Region der Mecklenburger Seenplatte.

2.3.3 Analyse

Die Beschäftigung im Landkreis Ostprignitz-Ruppin ist in den Jahren 1995 bis 2001 um durchschnittlich 1,46 Prozentpunkte jährlich gesunken.⁴³ Im Vergleich zum Durchschnitt Ostdeutschlands (-2,54 Prozentpunkte) hat sich die Beschäftigung um gut einen Prozentpunkt besser entwickelt, verglichen mit dem Landesdurchschnitt um 1,23 Prozentpunkte und bezogen auf den Kreistyp (Typ 9: -2,14 Prozentpunkte) noch um 0,68 Prozentpunkte. In diesem Abschnitt wird der relativ geringe Beschäftigungsabbau näher analysiert.

In einer Shift-Share Regression wurden mögliche Beschäftigungsfördernde und -hemmende Faktoren auf ihren Erklärungswert hin getestet. Das Modell hat einen Beschäftigungsabbau von durchschnittlich 2,22 Prozentpunkten im Jahr geschätzt, also etwas schlechter, als empirisch zu beobachten. Negativ auf die Beschäftigung wirkt sich im Kreis Ostprignitz-Ruppin vor allem die Lohnstruktur und die Qualifikationsstruktur aus, während von der Branchen- und der Betriebsgrößenstruktur positive Impulse ausgehen. Regionalspezifische Faktoren erklären den Großteil der positiven Abweichung vom ostdeutschen Durchschnitt.

⁴⁰ Kronotex GmbH (2004), Firmenprofil, <http://www.kronotex.de>.

⁴¹ Ruppiner Kliniken GmbH (2004), Klinikdaten, <http://www.ruppiner-kliniken.de>.

⁴² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Amtliche Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eine direkte Vergleichbarkeit mit Ergebnissen der VALA-Analyse ist nur eingeschränkt möglich, da in der amtlichen Beschäftigtenstatistik Personen ermittelt werden, die zum Stichtag in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, während für die VALA-Analyse aus den Beschäftigungsverhältnissen Vollzeitäquivalente berechnet wurden.

⁴³ Die Beschäftigungsentwicklung, die dem Modell zugrunde liegt, bezieht sich auf Vollzeitäquivalente und ist daher nicht direkt mit den vorher genannten Werten der Beschäftigtenstatistik vergleichbar.

Tabelle 6: Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (1995-2001)

Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt					Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt				
	1	2	3	4		1	2	3	4
<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>	10,70	2,28	1,31	5,98***	<i>Vorwiegend wirtschaftsbezogene DL</i>	6,13	-2,04	2,35	4,31***
<i>Erziehung und Unterricht</i>	7,65	1,83	3,19	2,44***	<i>Fahrzeugbau</i>	2,20	-0,34	2,32	5,05***
<i>Ernährung, Tabak</i>	3,47	0,85	0,09	1,81**	<i>Büromaschinen, EDV, Elektrotechnik, Optik</i>	2,07	-1,29	-1,07	3,73***
<i>Gastgewerbe</i>	3,44	0,97	0,66	4,11***	<i>Metallerzeugung und -verarbeitung</i>	1,76	-0,90	-1,40	2,47***
<i>Gesellschaftsbezogene Dienstleistungen</i>	3,44	0,12	-3,73	0,45	<i>Kredit, Versicherung</i>	1,52	-0,44	-1,77	3,59***
<i>Gummi und Kunststoff</i>	1,84	1,01	2,56	7,31***	<i>Freizeitbezogene Dienstleistungen</i>	0,37	-0,58	5,17	4,14***
<i>Haushaltsbezogene Dienstleistungen</i>	0,96	0,04	-1,60	3,03	<i>Feinkeramik, Glas</i>	0,21	-0,23	1,56	2,83
					<i>Papier, Druck</i>	0,06	-0,52	-15,12	2,99
Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt					Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt				
	1	2	3	4		1	2	3	4
<i>Baugewerbe</i>	17,27	1,68	-7,76	-7,34***	<i>Gebietskörperschaften Sozialversicherung</i>	10,67	-0,01	-10,45	-1,78***
<i>Handel</i>	11,12	0,10	-1,73	-0,11	<i>Verkehr, Nachrichten</i>	4,32	-2,51	0,15	-1,47***
<i>Holzgewerbe</i>	2,47	0,96	1,12	-1,37	<i>Energiewirtschaft</i>	0,92	-0,50	-8,46	-2,66**
<i>Gewinnung Steine Erden</i>	1,23	0,07	-0,74	-3,22*	<i>Maschinenbau</i>	0,63	-1,37	2,33	-1,92**
<i>Land- und Forstwirtschaft¹</i>					<i>Chemische Industrie</i>	0,46	-0,38	19,84	-1,22
					<i>Leder, Textil</i>	0,24	-0,72	-4,74	-1,35

Erläuterungen:

Spalte 1: Anteil der Beschäftigten der Branche an allen Beschäftigten im Kreis, in Prozent.

Spalte 2: Abweichung des Anteils der Beschäftigten der Branche im Kreis vom durchschnittlichen Anteil der Beschäftigten der Branche in Ostdeutschland, in Prozentpunkten.

Spalte 3: Empirisches Wachstum der Beschäftigtenzahl in der Branche im Kreis, in Prozent.

Spalte 4: Geschätzter Branchenkoeffizient.

*** Koeffizient signifikant auf 1%-Niveau.

** Koeffizient signifikant auf 5%-Niveau.

* Koeffizient signifikant auf 10%-Niveau.

¹ Aufgrund einer Veränderung im Meldeverfahren konnte die Land- und Forstwirtschaft nicht ausgewiesen werden.

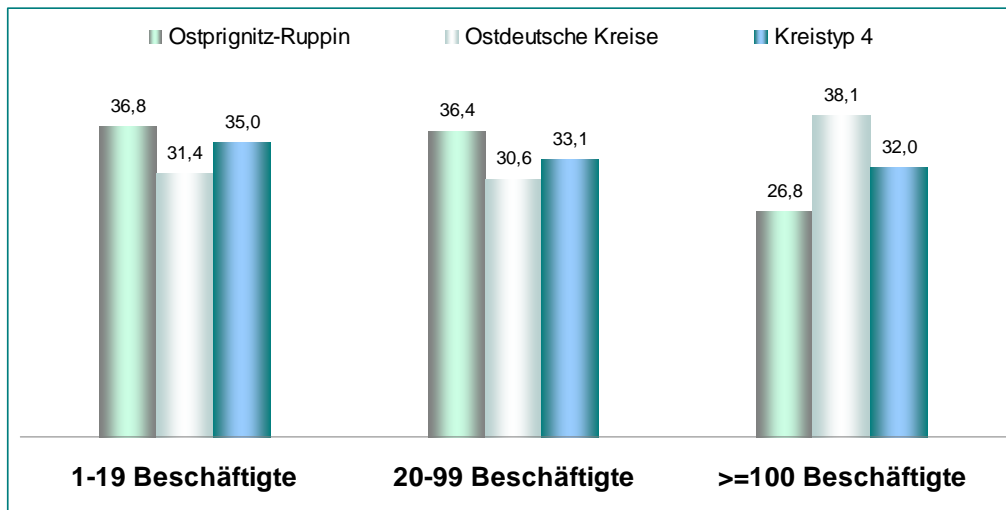
Die *Branchenstruktur* bewirkt ein um 0,26 Prozentpunkte höheres Wachstum als im Durchschnitt der neuen Länder. Dieser positive Brancheneffekt in Ostprignitz-Ruppin beruht hauptsächlich auf dem im Vergleich zu Ostdeutschland weit überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten im Gesundheits- u. Sozialwesen (10,7 Prozent, vgl. Tabelle 6). Die Ursache dafür ist, dass der Verwaltungssitz des Landkreises Neuruppin gleichzeitig Standort der Krankenhaus-Schwerpunktversorgung für die Landkreise Prignitz, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin ist. So sind z. B. in der Ruppiner Kliniken GmbH, mit dem Hauptstandort Neuruppin, im Jahr 2001 rund 1.250 Mitarbeiter beschäftigt gewesen. Weitere Branchen mit überdurchschnittlichen Anteilen und positiver Beschäftigungswirkung sind die Bereiche Gummi/Kunststoff mit einem Anteil von 1,84 Prozent und Erziehung/Unterricht mit einem Anteil von 7,65 Prozent. Beide Branchen liegen um mehr als ein Prozentpunkt über dem ostdeutschen Durchschnitt und weisen signifikant positive Beschäftigungswirkungen auf. Der Anteil der Branche Gummi und Kunststoff an der Beschäftigung ist im Landkreis höher als in allen anderen Kreisen Brandenburgs, mit Ausnahme des Landkreises Oder-Spree. Leicht überdurchschnittlich sind auch die Beschäftigtenanteile im Ernährungsgewerbe und im Gastgewerbe. Das Gastgewerbe profitiert zunehmend von der positiven Entwicklung im Tourismusbereich. Neben der Stadt Rheinsberg als touristischer Anziehungspunkt hat das Ruppiner Land eine vielfältige Seen- und Kulturlandschaft zu bieten.

Für einen noch stärkeren positiven Einfluss der Branchenstruktur auf die Beschäftigungsentwicklung fehlen allerdings vor allem Unternehmen der vorwiegend wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen und der Branche Büromaschinen/EDV/Elektrotechnik/Optik. Wachstum dämpfend wirkt sich zudem der überdurchschnittliche Anteil des Baugewerbes aus.

Belastend für die Beschäftigung sind in Ostprignitz-Ruppin relativ hohe Löhne. Der *Lohneffekt* liegt bei -0,50 Prozentpunkten. Der negative Lohneffekt lässt sich mit dem überdurchschnittlichen Lohnniveau, das um 0,31 Prozentpunkte über dem Regionstyp liegt, und dem hohen Anteil von Branchen mit negativer lohnbezogener Beschäftigungsreaktion erklären. Dazu gehören die regional bedeutsamen Branchen Gesundheits- und Sozialwesen und das Baugewerbe.

Positive Effekte auf das Beschäftigungswachstum gehen von der *Betriebsgrößenstruktur* aus. Der Betriebsgrößeneffekt des Landkreises Ostprignitz-Ruppin liegt mit 0,86 Prozentpunkten über dem ostdeutschen Durchschnitt. Größere Unternehmen tragen in Ostdeutschland nach der Analyse zu Beschäftigungsabbau bei. Der Beschäftigung wird in Ostprignitz-Ruppin dadurch begünstigt, dass der Anteil der Beschäftigten in großen Firmen um 11,3 Prozentpunkte niedriger ausfällt als in Ostdeutschland (Abbildung 11). Auch im Vergleich zum Kreistyp 4 besteht noch eine Differenz von 5,2 Prozentpunkten.

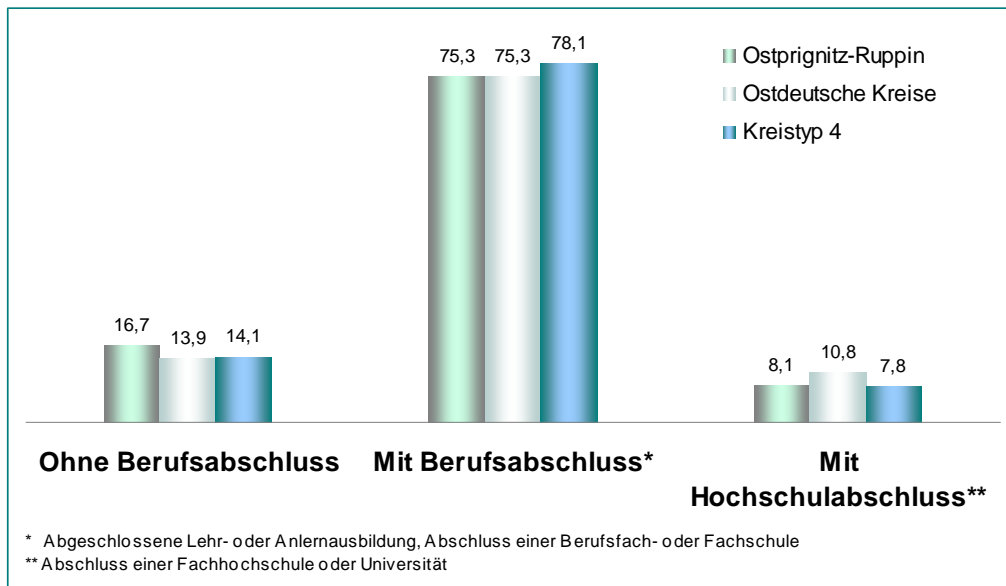
Abbildung 11: Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Anteile in Prozent)



Der *Effekt der Qualifikation* auf die Beschäftigungsentwicklung (-0,17 Prozentpunkte) ist im Modell leicht negativ. Ursache ist der niedrige Anteil an Hochqualifizierten (8,07 Prozent), der um 2,72 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt Ostdeutschlands liegt (Abbildung 12). Insgesamt unterscheidet sich die Qualifikationsstruktur in Ostprignitz-Ruppin aber nur wenig von den anderen Kreisen des gleichen Typs und von der Situation in Ostdeutschland insgesamt.

Der *Standorteffekt* in Ostprignitz-Ruppin ist bezogen auf alle drei Referenzräume (Bundesland, Kreistyp, Ostdeutschland) nur schwach ausgeprägt und nicht signifikant. Dennoch deutet die leicht positive Abweichung bezogen auf den Kreistyp 9 (Ländliche Kreise in ländlich geprägten Regionen) darauf hin, dass der Kreis Ostprignitz-Ruppin im Vergleich zu anderen Kreisen dieses Typs infrastrukturell besser ausgestattet ist. Aufgrund der durch den Landkreis verlaufenden Autobahn zwischen Berlin und Hamburg bzw. Rostock ist eine vergleichsweise gute großräumige Erreichbarkeit gewährleistet. Der Standorteffekt bezogen auf das Land Brandenburg ist mit 0,32 Prozent leicht negativ. Negativ zu Buche schlägt ebenfalls das Fehlen von größeren Orten und Branchen- oder Unternehmenskonstellationen, die infolge wirtschaftlicher Verflechtung Wachstumsimpulse erzeugen. Mit 0,45 Prozentpunkten bezogen auf den ostdeutschen Referenzraum resultiert ein schwach positiver Standorteffekt, der sich vermutlich aus der guten Erreichbarkeit Berlins ergibt.

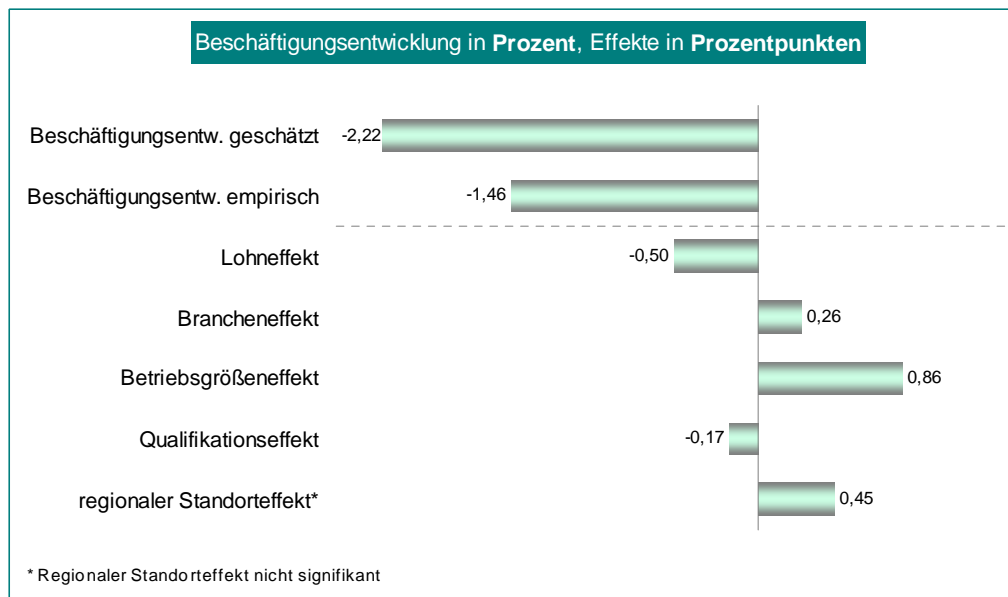
Abbildung 12: Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Anteile in Prozent)



2.3.4 Fazit Ostprignitz-Ruppin

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin zählt zu den sehr dünn besiedelten Regionen Brandenburgs. Er ist aber näher an Berlin gelegen als die anderen beiden ländlich geprägten Kreise Brandenburgs, Uckermark und Prignitz, und weist eine gute Verkehrsanbindung auf. Verglichen mit Ostdeutschland, dem Land Brandenburg und mit dem Kreistyp (Typ 9) ist die Beschäftigung in Ostprignitz-Ruppin mit jährlichen Rückgängen von 1,46 Prozentpunkten im Untersuchungszeitraum relativ wenig gesunken (Abbildung 13). Positiv auf die Beschäftigung wirkt die regionale Betriebsgrößenstruktur wegen des niedrigeren Anteils von Großbetrieben, der einem Beschäftigungsrückgang entgegenwirkt. Der Brancheneffekt begünstigt die Beschäftigungsentwicklung vor allem durch das stark vertretene Gesundheits- und Sozialwesen, dem Gastgewerbe, der Branche Gummi und Kunststoff und der Ernährungswirtschaft. Insbesondere im Gastgewerbe liegen zukünftig weitere Entwicklungspotentiale aufgrund der attraktiven Kultur- und Seenlandschaft des Ruppiner Landes.

Der Lohneffekt von -0,50 Prozentpunkten impliziert, dass das höhere Lohnniveau zur negativen Beschäftigungsentwicklung beiträgt. Er könnte mit Ausstrahleffekten Berlins erklärt werden, die sich wegen der guten Verkehrsanbindung in den Landkreis hinein auswirken. Es wurde zwar kein signifikanter regionaler Standorteffect ermittelt, aber die gute Verkehrsanbindung an die A 24 dürfte ein wesentlicher Standortvorteil sein.

Abbildung 13: Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen in Ostprignitz-Ruppin

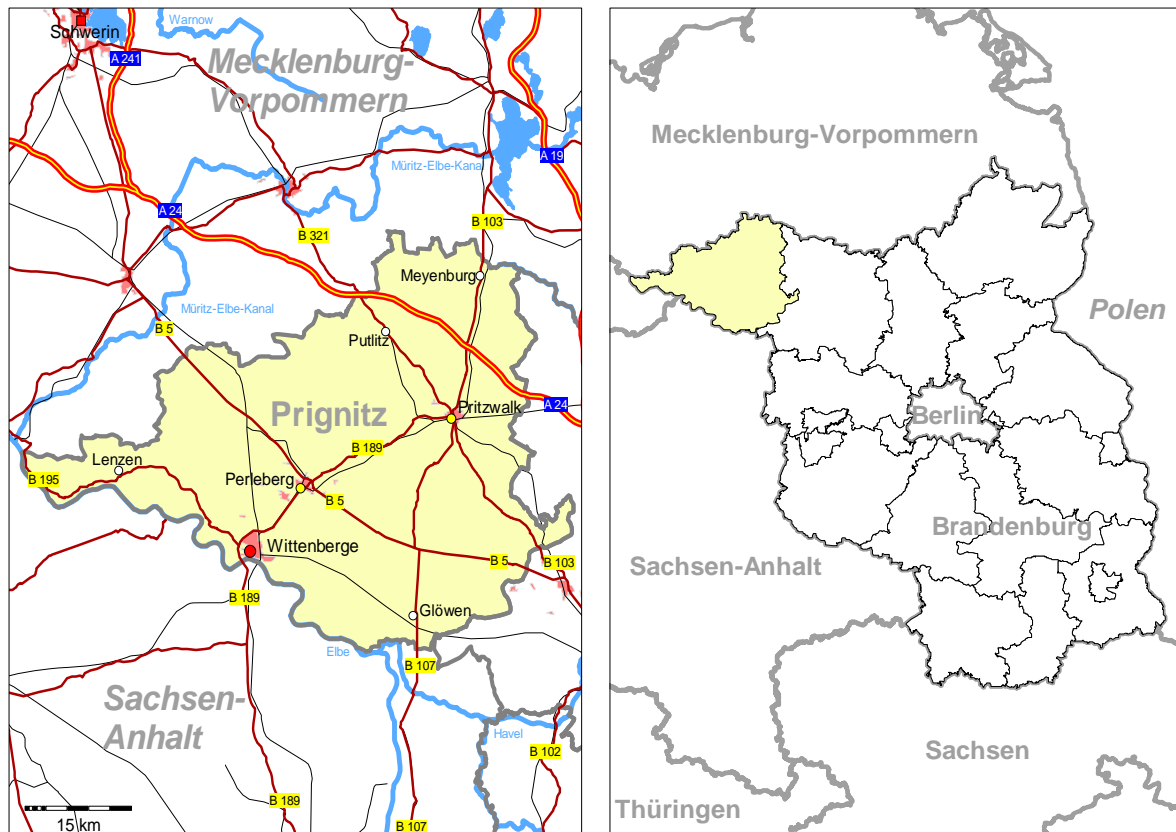
2.4 Landkreis Prignitz

2.4.1 Geographie und Arbeitsmarkt

Der Landkreis Prignitz im äußersten Nordwesten des Landes Brandenburg liegt weit entfernt von größeren Ballungsräumen und grenzt an die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Nur im Osten hat die Prignitz eine gemeinsame Grenze mit einem Brandenburger Landkreis, dem Kreis Ostprignitz-Ruppin. Abbildung 14 gibt einen Überblick über Lage, Verkehrsinfrastruktur und größere Städte des Landkreises. Perleberg (rund 13.400 Einwohner) ist Verwaltungssitz des Landkreises. Die Städte Wittenberge (20.600 Einwohner) und Pritzwalk (13.700 Einwohner) sind als Mittelzentren ausgewiesen.⁴⁴

⁴⁴ Definition von Mittelzentren entsprechend dem Landesentwicklungsplan Brandenburg – Zentralörtliche Gliederung – LEP I, v. 4. Juli 1995: „Mittelzentren haben Einrichtungen zur Deckung des gehobenen Bedarfs für die Einwohner ihres Mittelbereichs bereitzustellen. Mittelzentren haben zugleich die Versorgungsaufgaben von zentralen Orten unterer Stufe zu erfüllen und sollen über ein entsprechendes Angebot an Einrichtungen verfügen“, Ministerium für Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (1995).

Abbildung 14: Der Landkreis Prignitz



Infrastrukturell ist der nördliche Teil der Prignitz mit der Autobahn A 24 (Berlin – Hamburg) gegenüber dem Süden bevorzugt. Wittenberge im südlichen Teil des Landkreises bildet einen Verkehrsknoten. Die Stadt verfügt zum einen über eine Hafenanlage und damit über einen Anschluss an das Binnenschiffahrtsnetz (Elbe), zum anderen liegt in Wittenberge ein regionaler Umsteigebahnhof der Deutschen Bahn. Geplant ist außerdem ein Ausbau der Bundesautobahn A 14 von Magdeburg über Wittenberge nach Schwerin.⁴⁵

Der Kreis Prignitz gehört zusammen mit dem Nachbarkreis Ostprignitz-Ruppin und der Uckermark zu den Kreisen mit der geringsten Bevölkerungsdichte im Land Brandenburg. Die Bevölkerungsentwicklung ist rückläufig. Im Untersuchungszeitraum 1995-2001 nahm die Bevölkerung, im Wesentlichen bedingt durch einen negativen Wanderungssaldo (-6.442 Personen), jährlich um durchschnittlich 1,3 Prozent ab. Im Jahr 2001 hatte der Landkreis noch 94.000 Einwohner (Tabelle 7). Am Ende des Jahres 2004 lebten im Landkreis Prignitz rund 89.800 Einwohner auf einer Fläche von 2.123 km². Mit rund 42 Einwohnern pro km² ist die Einwohnerdichte halb so hoch wie im Landesdurchschnitt (87 Einwohner/km²).

⁴⁵ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung <http://www.bmvbs.de>; Pressemitteilung 02. September 2005: „Stolpe. Die Trassenführung der A 14 steht fest“

Tabelle 7: Datenübersicht für den Landkreis Prignitz

Bevölkerung ^a	1995	101.421
	2001	94.015
	Veränderung in % ^l	-1,3
Bevölkerungsdichte ^b	2004	89.792
	2004	42
Wanderungssaldo ^c	1995 – 2001	-6.442
	2004	-893
Wanderung je 1000 Einwohner	1995 – 2001	-64
Beschäftigte ^d	1995	32.159
	2001	26.196
	Veränderung in % ^l	-3,09
Erwerbstätige ^e (ET)	2004	25.216
	1995	39.100
	2001	35.100
Erwerbstätige je 1000 Einwohner	Veränderung in % ^l	-1,8
	2003	34.200
Pendlersaldo ^f	2003	547
	2004	-2.895
Einpendlerquote ^g in % der Beschäftigten	2004	17,1
Auspendlerquote ^g in % der Beschäftigten	2004	25,6
Arbeitslose ^h	1995	8.132
	2001	9.627
	Quote	21,7
	2004	10.087
Bruttoinlandsprodukt (BIP) ⁱ in Mio. €	Quote	23,6
	1995	1.218
	2001	1.417
BIP je Erwerbstätigen	Veränderung in % ^l	2,55
	2001	38.746
BIP je ET, relativ (Brandenburg=100)	2001	93,1
Industriedichte ^j	2001	51
Landwirtschaft: Beschäftigtenanteil ^k in %	1995	8,01
	2001	7,14

^a jeweils Ende des Jahres, Quelle: Statistisches Bundesamt.

^b Bevölkerung je km², Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^c Wanderungen bezogen auf die Fortzüge und Zuzüge jeweils über die Landesgrenze vom Land Brandenburg; Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg.

^d Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^e Erwerbstätige nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^f Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Definition Pendlersaldo: Einpendler minus Auspendler Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^g Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Auspendler bez. auf Beschäftigte am Wohnort, Einpendler bez. auf Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^h Jahresdurchschnitte, Quote: in Prozent der abhängig zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

ⁱ Nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP), Quelle: Statistisches Bundesamt.

^j Industriedichte definiert als Anzahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (VGR) je 1000 Einwohner, Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

^k Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

^l Durchschnittliche jährliche Veränderung in Zeitraum 1995 bis 2001 in Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten ist im Landkreis Prignitz wie in den meisten anderen Kreisen Brandenburgs rückläufig. Im Zeitraum 1995 bis 2001 sank die Beschäftigung durchschnittlich um 3,09 Prozent pro Jahr (Landesdurchschnitt -2,43 Prozent). Im Jahr 2004 gab es 25.216 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte gegenüber 26.200 im Jahr 2001 und 32.200 Beschäftigten im Jahr 1995. Auch die Anzahl der Erwerbstätigen war von 1995 bis 2001 rückläufig. Der durchschnittliche jährliche Rückgang von -1,78 Prozent auf ca. 35.100 Erwerbstätige im Jahr 2001 war deutlich stärker als im Bundesland (-0,37 Prozent). Im Jahr 2003 waren in der Prignitz 34.200 Personen erwerbstätig. Gemessen am Landesdurchschnitt von 558 Erwerbstätigen je 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter hatte der Landkreis Prignitz im Jahr 2003 eine leicht unterdurchschnittliche Erwerbstätigendichte (547).⁴⁶ Die Arbeitslosenquote⁴⁷ erhöhte sich von 17,6 (1995) auf 23,6 Prozent im Jahr 2004 und liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 20,4 Prozent.

Der angespannte Arbeitsmarkt wird im Landkreis Prignitz durch Arbeitspendler leicht entlastet. Der Kreis wies 2004 einen schwachen negativen Pendlersaldo von 2.895 Beschäftigten auf.⁴⁸ So haben 7.208 Personen bzw. 25,6 Prozent der Arbeitnehmer mit Wohnort in der Prignitz nicht dort gearbeitet. Umgekehrt pendelten im Jahr 2004 4.313 Arbeitnehmer bzw. 17,1 Prozent der dortigen Beschäftigten in den Kreis ein.

2.4.2 Wirtschaftsstruktur

Der Landkreis Prignitz belegt im Standortranking des Zukunftsatlas der Prognos AG einen der hinteren Plätze; die Zukunftsrisiken werden als hoch bewertet.⁴⁹ Das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg von 1995 bis 2001 um durchschnittlich 2,55 Prozent pro Jahr auf 1.417 Millionen Euro (Landesdurchschnitt: +3,12 Prozent). Das BIP je Erwerbstätigen lag mit 38.746 Euro bei 93 Prozent des Brandenburger Durchschnitts.

Die Wirtschaft hat sich im Landkreis auf die Landwirtschaft und die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten spezialisiert. Das Verarbeitende Gewerbe ist von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die Brandenburger Landesregierung 2005 hat beschlossen, in ihrer Förderpolitik neue sektorale und regionale Schwerpunkte zu setzen und verstärkt die Ansiedlung von Unternehmen zu fördern, die zukunftsorientierten Branchen angehören. Die Ansiedlung soll auch regional konzentriert erfolgen, so dass die Bildung von Unternehmensnetzwerken unterstützt wird. In den meisten der ausgewiesenen Gemeinden mit Branchenschwerpunkten sind bereits Struktur bestimmende Leitbetriebe vorhanden, von denen erwartet wird, dass sie weitere kleine und mittelständische Firmen z.B. als Zulieferunternehmen anziehen. Im Landkreis Prignitz wurde ein Wachstumskern ausgewiesen, der die drei Gemeinden Perleberg, Karstädt und Wittenberge umfasst. Neben diesem Wachstumskern sind noch in den Gemeinden Lenzen, Meyenburg und Pritzwalk Branchenschwerpunkte ausgewiesen.

⁴⁶ Erwerbstätigendichte definiert als Erwerbstätige (VGR) bezogen auf 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren), Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

⁴⁷ In Bezug auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen.

⁴⁸ Frank, W./Schuldt, K./Temps, C. (2004): Zwischen Flexibilität und drohender Abwanderung aus den Regionen. Pendlerverflechtungen und Hauptpendlerströme im Land Brandenburg, Lasa-Studie Nr. 41, S. 28.

⁴⁹ Prognos Zukunftsatlas 2004, Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb, Basel: <http://www.prognos.com/zukunftsatlas/>

In dem Wachstumskern Perleberg/Karstädt und Wittenberge sind mehrere Branchenschwerpunkte vorhanden. In Perleberg und Karstädt werden Unternehmen der Branchen Ernährungswirtschaft und Metallverarbeitung gefördert. Basis der Metallverarbeitung sind die Unternehmen Schmitz Lasertechnik Edelstahl in Perleberg und Schorisch Magis GmbH in Karstädt. Wegen der starken landwirtschaftlichen Ausrichtung der Region ist auch die Ernährungswirtschaft besonders präsent. Beschäftigungswirksam ist die Schweinefleischverarbeitung des Perleberger Unternehmens Vion vertreten. Die Perleberger Vion GmbH gehört zu einem deutsch-niederländischen Lebensmittelkonzern. Ein anderer niederländischer Lebensmittelkonzern hat mit der AVEBE Kartoffelstärkefabrik Prignitz/Wendland GmbH einen Standort in Karstädt. Zudem ist die Nordgetreide GmbH das größte Unternehmen der Ernährungswirtschaft in Pritzwalk. Die Gelkaps GmbH stellt sowohl Nahrungsmittel wie Diätprodukte oder Nahrungszusätze als auch pharmazeutische Produkte her. Weitere größere Betriebe, die nicht zu den von der Landesregierung ausgewiesenen Wachstumsbranchen gehören, gibt es in der Bauwirtschaft wie z.B. die Lafarge Dachsysteme GmbH und die Universalbau GmbH.

In Wittenberge ist die Deutsche Bahn AG ein Struktur bestimmendes Leitunternehmen. Es unterhält in Wittenberge ein Ausbesserungswerk mit ca. 800 Beschäftigten.⁵⁰ Dieser einzige große Arbeitgeber der Stadt existierte schon vor der Wiedervereinigung als damaliges Reichsbahnausbesserungswerk (RAW). Neben der Branche Schienenverkehrstechnik und Metallverarbeitung sind in Wittenberge die Taptel Call Center GmbH im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie angesiedelt. Das Unternehmen Prignitzer Chemie GmbH fungiert als Leitunternehmen der Chemiebranche. Neben diesen ausgewiesenen Wachstumsbranchen gibt es in Wittenberge noch einen größeren Betrieb der Entsorgungswirtschaft, die Becker Umweltdienste GmbH.

In Pritzwalk ist die Wirtschaft differenzierter als in Wittenberge. Ein bedeutsames Unternehmen ist das Zahnradwerk Pritzwalk (Metallverarbeitung, Schienenverkehrstechnik). Bei der Zahnradwerk Pritzwalk GmbH handelt es sich um einen großen Hersteller von Spezialzahnradern, der aus dem ehemaligen VEB Zahnradwerk Pritzwalk, in dem zu DDR-Zeiten mehr als 1.300 Mitarbeiter beschäftigt waren, hervorgegangen ist. Im Jahr 2002 waren in diesem Betrieb 280 Personen beschäftigt.⁵¹ Daneben existiert in Pritzwalk die Hygieneartikelfirma Concert GmbH, ein europaweiter Marktführer für so genannte Airlaid-Produkte aus Zellulosefasern.⁵² Die Ansiedlung ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit des Landes Brandenburg und der Bundesagentur für Arbeit. 1995 erfolgte nach nur dreimonatiger Prüfung die Entscheidung der Gewährung einer Investitionsförderung durch das Land Brandenburg. Ergänzt wurde die Investitionsförderung durch Qualifizierungsmaßnahmen für mehr als 35 Beschäftigte durch die Bundesagentur für Arbeit.⁵³ Die Holzwirtschaft ist in Pritzwalk mit dem Furnierwerk Prignitz als Leitbetrieb vertreten. In der Verkehrsbranche ist die Prignitzer Eisenbahn GmbH inzwischen ein wichtiges regionales Transportunternehmen, das neben der Deutschen Bahn AG den Zugverkehr betreibt.⁵⁴ Über die ausgewiesenen Branchenschwerpunkte hinaus gibt es in Pritzwalk wenige größere private

⁵⁰ Staatskanzlei des Landes Brandenburg, Platzeck zum Abschluss der Bahnarbeiten in Wittenberge, Presseinformation vom 24.08.2004.

⁵¹ Zahnradwerk Pritzwalk GmbH (2004), Geschichtliche Meilensteine des Werks, <http://www.zahnradwerk.com>.

⁵² Märkische Allgemeine Zeitung v. 14.03.2005, im Internet.

⁵³ Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, Concert ist eine brandenburgische Erfolgsstory, Pressemitteilung vom 27.04.1998.

⁵⁴ Vgl. Firmenwebsite: <http://www.prignitzer-eisenbahn.de>

Unternehmen. Lediglich Gefinex ist ein beschäftigungswirksames Unternehmen der Baustoffbranche in Pritzwalk, das Dämmstoffe verarbeitet. Außerdem sind die Einzelhandelsketten wichtige Arbeitgeber.

Auch in den Gemeinden Lenzen und Meyenburg wurden von der Landesregierung Branchenschwerpunkte ausgewiesen. In Lenzen wird die Branche Automotive gefördert, in Meyenburg die Holzverarbeitung. Dort ist als wichtiger Arbeitgeber die Meyenburger Möbel GmbH mit 375 Mitarbeitern im Jahr 2003 angesiedelt.⁵⁵

Ein überdurchschnittlicher Anteil von Beschäftigten in der Landwirtschaft verdeutlicht den Stellenwert der Branche im Kreis. 1995 waren rund 8 Prozent der Beschäftigten des Kreises in der Landwirtschaft tätig. Dieser Anteil reduzierte sich nur leicht auf 6,6 Prozent im Jahr 2004. Damit liegt die Landwirtschaft deutlich über dem Landesdurchschnitt von 3,7 Prozent.⁵⁶

Die öffentlichen Einrichtungen des Kreises spielen, genauso wie in den anderen Brandenburger Kreisen, in der Prignitz eine große Rolle als Arbeitgeber. Besonders die Stadt Perleberg als Kreisstadt und Sitz des Kreiskrankenhauses profitiert besonders von der öffentlichen Beschäftigung. An Bedeutung gewinnt auch der Gesundheits- und Tourismuszweig, z. B. mit den KMG Kliniken in Bad Wilsnack.

2.4.3 Analyse

Die Beschäftigung im Landkreis Prignitz ist im Beobachtungszeitraum 1995 bis 2001 um durchschnittlich 2,38 Prozentpunkte jährlich gesunken. Verglichen mit Ostdeutschland (-2,54 Prozentpunkte) und dem Land Brandenburg (-2,69 Prozentpunkte) hat sich die Beschäftigung in der Prignitz leicht günstiger entwickelt, bleibt aber um 0,24 Prozentpunkte hinter dem Durchschnitt des entsprechenden Kreistyps (Typ 9: Ländliche Kreise in ländlichen Regionen) zurück.

In diesem Abschnitt wird der Beschäftigungsabbau näher analysiert. Die Shift-Share Regression testet mögliche Beschäftigungsfördernde und -hemmende Faktoren auf ihren Erklärungswert. Dieses Modell hat einen Beschäftigungsabbau von durchschnittlich 3,47 Prozentpunkten im Jahr geschätzt, also deutlich schlechter, als empirisch zu beobachten. Die Effekte der Branchen- und Qualifikationsstruktur, sowie der Lohn effekt, weisen nur geringe Werte auf. Das Modell weist aber eine positive Beschäftigungswirkung der Betriebsgröße aus. Allerdings wird dieser Effekt von dem negativen Standorteffekt überkompensiert.

⁵⁵ Märkische Allgemeine vom 15. August 2003: Die 100 größten Arbeitgeber in Brandenburg.

⁵⁶ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Quelle: Amtliche Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Eine direkte Vergleichbarkeit mit Ergebnissen der VALA-Analyse ist nur eingeschränkt möglich, da in der amtlichen Beschäftigtenstatistik Personen ermittelt werden, die zum Stichtag in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, während für die VALA-Analyse aus den Beschäftigungsverhältnissen Vollzeitäquivalente berechnet wurden.

Tabelle 8: Branchenzerlegung der Beschäftigungsentwicklung im Landkreis Prignitz (1995-2001)

Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt					Branchen mit positivem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt				
	1	2	3	4		1	2	3	4
<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>	9,00	0,57	0,47	5,98***	<i>Vorwiegend wirtschaftsbezogene DL</i>	5,56	-2,62	3,90	4,31***
<i>Erziehung und Unterricht</i>	6,36	0,54	-13,08	2,44***	<i>Gastgewerbe</i>	1,98	-0,50	3,94	4,11***
<i>Gesellschaftsbezogene Dienstleistungen</i>	4,33	1,01	5,83	0,45	<i>Fahrzeugbau</i>	1,91	-0,63	1,40	5,05***
<i>Ernährung, Tabak</i>	2,79	0,18	-1,73	1,81**	<i>Metallerzeugung und -verarbeitung</i>	1,87	-0,78	1,85	2,47***
<i>Gummi und Kunststoff</i>	1,29	0,46	6,59	7,31***	<i>Büromaschinen, EDV, Elektrotechnik, Optik</i>	1,87	-1,49	-2,26	3,73***
					<i>Kredit, Versicherung</i>	1,69	-0,27	-7,25	3,59***
					<i>Haushaltsbezogene Dienstleistungen</i>	0,88	-0,03	0,66	3,03
					<i>Feinkeramik, Glas</i>	0,42	-0,02	21,67	2,83
					<i>Freizeitbezogene Dienstleistungen</i>	0,25	-0,70	5,35	4,14***
					<i>Papier, Druck</i>	0,12	-0,47	29,54	2,99

Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil über dem ostdeutschen Durchschnitt					Branchen mit negativem Beschäftigungseffekt und Beschäftigungsanteil unter dem ostdeutschen Durchschnitt				
	1	2	3	4		1	2	3	4
<i>Handel</i>	11,18	0,16	-4,67	-0,11	<i>Baugewerbe</i>	15,50	-0,09	-4,90	-7,34***
<i>Verkehr, Nachrichten</i>	10,63	3,80	-10,31	-1,47***	<i>Gebietskörperschaften Sozialversicherung</i>	10,26	-0,42	-7,97	-1,78***
<i>Holzgewerbe</i>	3,06	1,55	1,10	-1,37	<i>Gewinnung Steine Erden</i>	0,99	-0,16	-6,06	-3,22*
<i>Maschinenbau</i>	2,17	0,17	3,79	-1,92**	<i>Chemische Industrie</i>	0,76	-0,08	19,29	-1,22
<i>Land- und Forstwirtschaft¹</i>					<i>Energiewirtschaft</i>	0,68	-0,74	-11,35	-2,66**
					<i>Leder, Textil</i>	0,68	-0,27	-6,74	-1,35

Erläuterungen:

Spalte 1: Anteil der Beschäftigten der Branche an allen Beschäftigten im Kreis, in Prozent.

Spalte 2: Abweichung des Anteils der Beschäftigten der Branche im Kreis vom durchschnittlichen Anteil der Beschäftigten der Branche in Ostdeutschland, in Prozentpunkten.

Spalte 3: Empirisches Wachstum der Beschäftigtenzahl in der Branche im Kreis, in Prozent.

Spalte 4: Geschätzter Branchenkoeffizient.

*** Koeffizient signifikant auf 1%-Niveau.

** Koeffizient signifikant auf 5%-Niveau.

* Koeffizient signifikant auf 10%-Niveau.

¹ Aufgrund einer Veränderung im Meldeverfahren konnte die Land- und Forstwirtschaft nicht ausgewiesen werden.

Die *Branchenstruktur* der Prignitz hat mit -0,04 Prozentpunkten einen fast zu vernachlässigenden negativen Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung. Auch wenn die Branchenstruktur in der Gesamtheit keinen nennenswerten Effekt auf die Beschäftigung erkennen lässt, ist doch der Blick auf einzelne Spezialisierungen zu richten. In Tabelle 8 werden Anteile, geschätzte Koeffizienten (Beschäftigungswirkung) und tatsächliche Beschäftigungsentwicklungen in den einzelnen Branchen dargestellt.

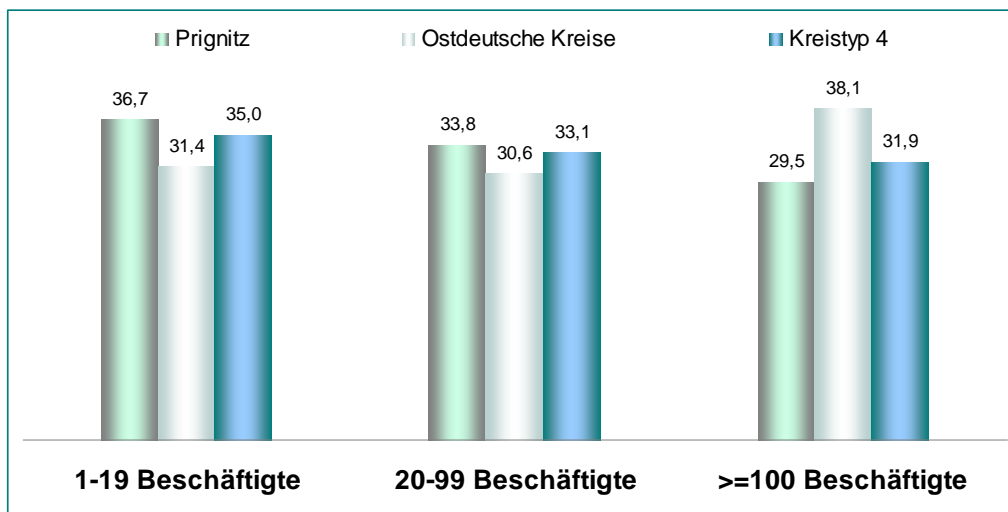
Die überdurchschnittliche Präsenz von Branchen, die wegen ihres starken Beschäftigungsrückganges in Ostdeutschland den Schrumpfungsbranchen zugeordnet werden, beeinträchtigt die Beschäftigungsentwicklung. Hierzu gehört vor allem die Branche Verkehr und Nachrichten. Das Ausbesserungswerk der Bahn AG in Wittenberge und die Prignitzer Eisenbahn GmbH erklären den hohen Beschäftigungsanteil in dieser Branche. Auch das relativ bedeutsame Holzgewerbe wirkt negativ auf die Beschäftigung, da in diesem Wirtschaftszweig in Ostdeutschland insgesamt ein Beschäftigungsabbau zu verzeichnen war. Wie jedoch zu beobachten ist, herrscht hier in der Prignitz ein Beschäftigungswachstum. Die Landesregierung hat deshalb das Holzgewerbe zum Branchenschwerpunkt deklariert.

Die negative Beschäftigungswirkung wird durch den höheren Beschäftigungsanteil in den ostdeutschen Wachstumsbranchen Gesundheitswesen, Erziehung und Unterricht, Ernährungsgewerbe und insbesondere im Bereich Gummi und Kunststoff vollständig kompensiert. Positiv wirkt sich auch die unterdurchschnittliche Präsenz des Baugewerbes und der Branche Gebietskörperschaften/ Sozialversicherung aus, da diese Branchen im ostdeutschen Vergleich als Schrumpfungsbranchen definiert wurden.

Günstig für die Beschäftigung ist in Ostprignitz-Ruppin ein relativ geringes Lohnniveau. Der *Lohneffekt* liegt bei 0,16 Prozentpunkten. Der positive Lohneffekt lässt sich u. a. mit dem unterdurchschnittlichen Lohnniveau, das um 0,09 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt ländlich geprägter Regionen liegt, erklären. Ursachen für die vergleichsweise niedrigen Löhne in Landkreis Prignitz dürften die periphere Lage und die hohe Arbeitslosigkeit sein.

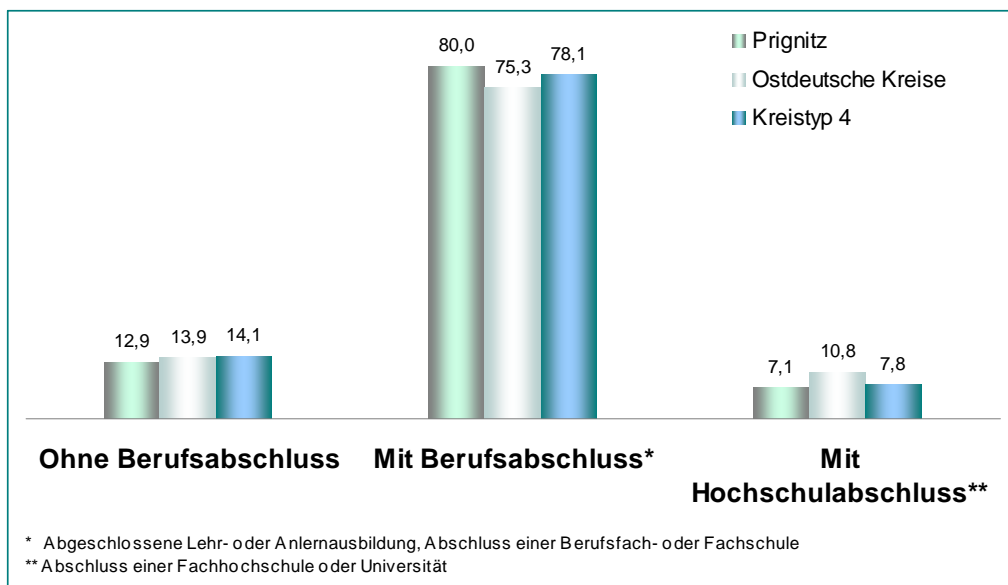
Die *Betriebsgrößenstruktur* der Unternehmen im Landkreis begünstigt die Beschäftigungsentwicklung und liegt bei 0,57 Prozentpunkten. Da größere Betriebe in Ostdeutschland überdurchschnittliche Beschäftigungsverluste verzeichnen, wirkt sich positiv aus, dass der Anteil von größeren Betrieben um 8,57 Prozentpunkte niedriger als im ostdeutschen Durchschnitt liegt. Die Betriebsgrößenstruktur wird vor allem von kleineren und mittleren Unternehmen geprägt. Die einzelnen Anteile der Betriebsgrößenklasse sind in Abbildung 15 angegeben.

Abbildung 15: Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen im Landkreis Prignitz (Anteile in Prozent)



Der Effekt der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten ist mit -0,18 Prozentpunkten schwach negativ. Hierfür ist der geringe Anteil an Hochqualifizierten (7,11 Prozent) verantwortlich, der um 3,11 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt von Brandenburg (10,22 Prozent) und um 3,69 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt Ostdeutschlands (10,8 Prozent) liegt (Abbildung 16). Hochqualifizierte sind der Analyse zufolge besonders förderlich für die regionale Beschäftigungsentwicklung. Der Landkreis Prignitz verfügt über keine Hochschulen. Die 1996 eingerichtete Außenstelle der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus in Wittenberge könnte Impulse für kleinere spezielle Projekte in der Region geben, beeinflusst aber die Qualifikationsstruktur im Untersuchungszeitraum nicht.

Abbildung 16: Anteil der Beschäftigten nach Qualifikationsgruppen im Landkreis Prignitz (Anteile in Prozent)



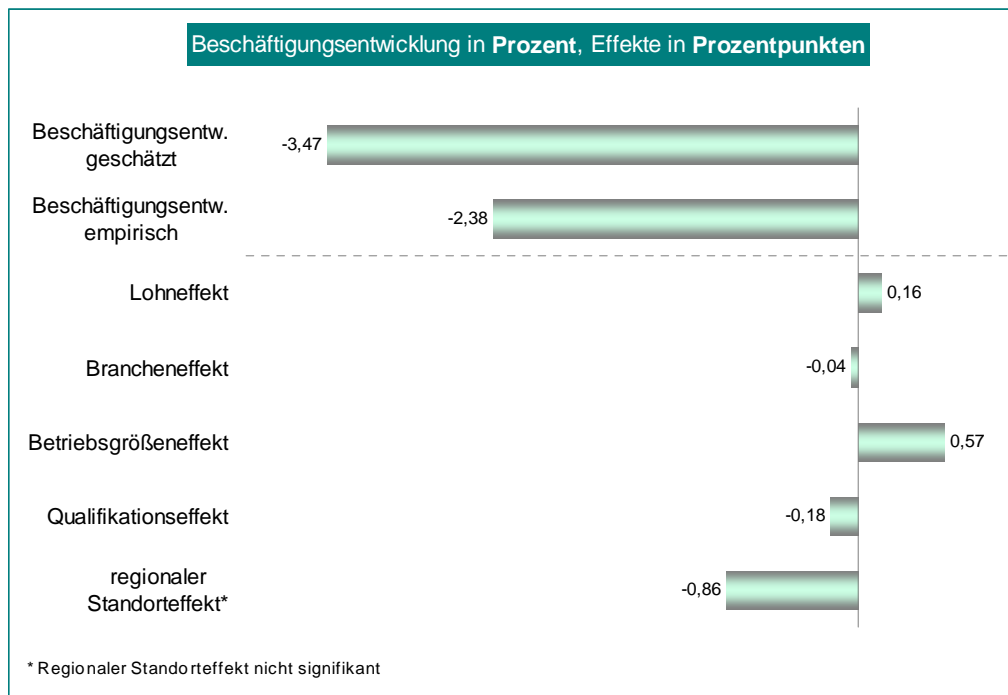
Der regionale Standorteffekt ist in der Prignitz negativ, aber statistisch nicht signifikant. Somit liegen keine systematisch negativ wirkenden Standortbedingungen vor. Die negative Abweichung von -0,86 Prozentpunkten gegenüber Ostdeutschland deutet auf mögliche Belastungen der Beschäftigungsentwicklung durch die periphere Lage und eine unzureichende Infrastruktur hin.

2.4.4 Fazit Prignitz

Der Landkreis Prignitz liegt im äußeren Nordwesten des Landes Brandenburg und befindet sich in einer Randlage zu größeren Ballungsräumen. Er ist dünn besiedelt und verfügt über drei kleine Mittelzentren, deren Bevölkerung rückläufig ist. Sinkende Beschäftigung, geringe Arbeitsplatzdichte und hohe Arbeitslosigkeit prägen den Arbeitsmarkt.

Die Beschäftigung ist im Beobachtungszeitraum 1995 bis 2001 um durchschnittlich 2,38 Prozent jährlich gesunken (Abbildung 17). Verglichen mit Ostdeutschland und dem Land Brandenburg hat sich die Beschäftigung in der Prignitz etwas besser entwickelt, bleibt aber hinter dem Durchschnitt des entsprechenden Regionstyps zurück. Trotz der peripheren Lage erweist sich keiner der negativen Standorteffekte als signifikant. Günstig auf die Beschäftigung wirken die regionale Betriebsgrößenstruktur und der Lohneffekt. Der Brancheneffekt ist trotz schwach vertretener Wachstumsbranchen und einem starken Gewicht einzelner Schrumpfungsbereiche nur leicht negativ (-0,04 Prozent). In Branchen, die in ländlichen Regionen bevorzugt ansiedeln (z. B. Landwirtschaft, Holzwirtschaft, Ernährungsgewerbe), sind aber Wachstumspotentiale vorhanden. Außerdem bieten vereinzelte Industrieunternehmen und öffentliche Einrichtungen Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Branche Verkehr und Nachrichten, die in Ostdeutschland zu den Schrumpfungsbereichen zählt, ist in der Prignitz überdurchschnittlich vertreten und verzeichnet hohe Beschäftigungsverluste. Positiv zu bewerten sind die überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteile der Wachstumsbranchen Gesundheitswirtschaft sowie Gummi und Kunststoff.

Im Untersuchungszeitraum ist der Beschäftigungsanteil im Gastgewerbe unterdurchschnittlich. Hier dürften weitere Entwicklungspotentiale vor allem im Tourismus liegen. Die Prignitz ist reich an kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und die Flusslandschaft Elbe-Brandenburg stellt einen besonderen Naturraum dar. Der Tourismus wird bisher stark vom Tagestouristen geprägt. Durch eine stärkere Profilierung der touristischen Attraktionen der Region könnte die Verweildauer der Gäste erhöht werden.

Abbildung 17: Beschäftigungsentwicklung und Effektgrößen in der Prignitz

3 Zusammenfassung

Der Agenturbezirk Neuruppin umfasst die Landkreise Havelland, Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz. Innerhalb des Agenturbezirkes bestehen große wirtschaftliche Strukturunterschiede. Während in der Nähe von Berlin wirtschaftlich miteinander verflochtene Regionen vorhanden sind, überwiegen in den Berlin-fernen Regionen ländlich geprägte Räume und kleinere Städte mit erheblichen Strukturproblemen. Insgesamt ist die Beschäftigung im Arbeitsagenturbezirk Neuruppin zwischen 1995 und 2001 im Vergleich zum Land Brandenburg vergleichsweise wenig gesunken. Wirtschaft und Beschäftigung haben sich in den Teilregionen des Bezirks unterschiedlich entwickelt. In den an Berlin angrenzenden Landkreisen Havelland und Oberhavel lag der Rückgang bei weniger als 1 Prozent pro Jahr, während in der ländlich geprägten und peripher gelegenen Prignitz mit jährlich rund 2,5 Prozent die stärkste Abnahme im Agenturbezirk zu verzeichnen ist. Die Landkreise Havelland und insbesondere Oberhavel profitieren von der Nähe zur Metropole Berlin. Für den Landkreis Oberhavel wurden günstig wirkende Standortbedingungen ermittelt. Die Verkehrsinfrastruktur, eine wirtschaftliche Spezialisierung im Bereich Herstellung von Schienenfahrzeugen und die Wirkungen der Suburbanisierung Berlins dürften hierfür verantwortlich sein. Auch Teile des Havellands profitieren von der Nähe zu Berlin durch die Ansiedlung von Firmen im Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung und hier schwerpunktmäßig im Bereich Logistik. So haben sich die Güterverkehrseinrichtungen in Wustermark und Brieselang zu einem bedeutenden Logistik-Zentrum in der Region entwickelt. Darüber hinaus hat sich mit der optischen Industrie in Rathenow ein erfolgreicher Branchenschwerpunkt etabliert. Allerdings zeigen sich in Havelland keine signifikanten Standorteffekte, weil der Anteil agrarisch geprägter Gebiete hoch ist. Im Landkreis Ostprignitz-Ruppin haben sich die Ruppiner Kliniken zu einem bedeutenden Standort der Gesundheitswirtschaft im Norden Brandenburgs entwickelt. Auch Unternehmen der Kunststoffindustrie haben sich hier niedergelassen.

Es wurde zwar kein signifikanter regionaler Standorteffect ermittelt, aber die gute Verkehrsanbindung an die A 24 dürfte ein wesentlicher Standortvorteil für den Landkreis sein.

Aufgrund kleinbetrieblicher Strukturen wirken im Agenturbezirk mit Ausnahme des Landkreises Oberhavel deutlich positive Betriebsgrößeneffekte. Ausstrahleffekte Berlins erstrecken sich bezogen auf die Löhne bis zum Landkreis Ostprignitz-Ruppin, das im Vergleich zu ähnlichen ländlich geprägten und dünn besiedelten Regionen ein höheres Lohnniveau aufweist. Die Randlage und die hohe Arbeitslosigkeit des Landkreises Prignitz dürften für das vergleichsweise geringe Lohnniveau ursächlich sein.

Die aus der Analyse abgeleiteten Empfehlungen beziehen sich auf Qualifizierungs- und Technologiepolitik, die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie Unternehmensnetzwerke und die Verbesserung der regionalen Standortfaktoren.

Impressum

IAB regional. IAB Berlin-Brandenburg
Nr. 06 / 2006

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

http://doku.iab.de/regional/BB/2006/regional_bb_0606.pdf

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Dieter Bogai, Tel. 030 - 5555 99 5190,
oder e-Mail: dieter.bogai@iab.de

ISSN 1861-1567